34. Jahrgang. Mittwoch, 10. Juni. Abend-Ausgabe.



Nr. 18941.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Reum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Juni.

Ein freiconservativer Politiker über die Zollsuspension.

Nach der Erklärung, welche der Reichskanzler v. Caprivi am 1. Juni über die Nichtsuspension der Getreidezölle abgegeben hat, war es bekanntlich die „Kreuzztg.“, die mit bemerkenswerthem Scharfsinn es aussprach, daß die Freunde der Getreidezölle gar keine Ursache hätten, über die Caprivi'sche Erklärung sich zu freuen, weil dieselbe den Gegnern der Getreidezölle unerfreulich erscheine. Die „Kreuzztg.“ hatte sofort herausgefunden, daß die Regierung sich bei ihrer Entschließung nicht durch Rücksichten auf die Agrarier, sondern durch Erwägungen zu Gunsten der Handelsverträge habe leiten lassen und die Handelsverträge sind der „Kreuzztg.“ ein Dorn im Auge. Jetzt veröffentlicht ein freiconservativer Politiker, Dr. Hans Delbrück, der freilich, seitdem er dem Reichstage nicht mehr angehört, eine gewisse Unabhängigkeit von der Parteischablone an den Tag gelegt hat, in einem Münchener Blatte, welches zwischen der nationalliberalen und der freisinnigen Partei steht, den „Neuesten Nachrichten“, einen Artikel über die Caprivi'sche Erklärung, dessen Ausführungen sich mit denen der liberalen Kreise in den meisten Punkten decken, obgleich Herr Hans Delbrück im Jahre 1887 für die Erhöhung der Getreidezölle auf 5 Mk. gestimmt hat. Herr Delbrück ist also kein Gegner der Getreidezölle, aber auch kein Gegner des Handelsvertrages mit Oesterreich. Er nimmt zwar mit Befriedigung davon Akt, daß der Reichskanzler in seiner Erklärung vom 1. Juni und in Privatgesprächen mit Mitgliedern des Abgeordnetenhauses die Rücksichten auf den Handelsvertrag für ausschlaggebend erklärt hat, aber er beantwortet die Frage, ob das Zustandekommen der Verträge durch eine Suspension der Getreidezölle gefährdet werden würde, nicht in derselben Weise wie Herr v. Caprivi, obgleich er zugiebt, daß die Regierung für ihre Auffassung gute Gründe haben möge. Er führt also aus:

„Auch nach wiederholter sorgfältiger Prüfung der Gründe des Hrn. Reichskanzlers muß ich dabei bleiben, den Entschluß für einen Fehler zu halten oder zum wenigsten, wenn man wirklich den Hauptgrund für Hrn. v. Caprivi (die Rücksicht auf die Handelsverträge) für durchschlagend halten will, für ein uns vom Schicksal auferlegtes Unglück.“

„Ein Staat kann Kornzölle auf eigene Hand machen und muß diese im Falle der Theuerung suspendiren. Das bestreiten auch die Agrarier nicht. Ein Staat kann aber nicht die Kornzölle bei Handelsverträgen als Compensationsobjecte benützen, wenn er ihnen nicht die Elasticität nimmt und ihnen eine gewisse stabile Härte giebt. Der Handelsvertrag mit Oesterreich ist zwar abgeschlossen, aber noch nicht von den Parlamenten genehmigt. Die österreichische Regierung würde gegenüber der Opposition ihrer Industrie in der Volksvertretung einen schweren Stand bekommen, wenn man ihr mit einem gewissen Schein des Rechtes entgegenhalten könnte, daß die deutsche Regierung die Getreidezölle ohnehin nicht festhalte. Unsere Regierung stand also vor der Wahl, entweder die momentane Erleichterung durch die Suspension zu verweigern, oder den dauernden Gewinn des ganzen Systems der Handelsverträge zu gefährden. Da hat sie das Dauernde dem Vorübergehenden vorgezogen. Auch so bleibe ich freilich der Meinung, daß der Schaden der Nicht-Suspension überaus groß ist und daß es wohl hätte möglich sein müssen, der österreichischen Volksvertretung begreiflich zu machen, daß eine Suspension auf acht Wochen keineswegs eine Erschütterung der Getreidezölle bedeutet. Aber ich muß doch zugeben, daß es sehr schwer ist, hier Vortheil und Nachtheil, Gewinn und Gefahr genau gegen einander abzuwägen. Das Vorgehen der Regierung zeigt auf jeden Fall eine Entschlossenheit, die als solche Anerkennung verdient, da sie nicht aus Connivenz gegen irgend ein Interesse (denn die Agrarier waren ja gar nicht gegen die Suspension), sondern aus dem unbeirrten Loshalten auf ein großes wirthschaftliches und politisches Ziel entsprungen ist. Dieses Motiv wird auch bei denen, die mit der Sache selbst nicht einverstanden sind, den Unmuth mildern und damit den moralischen Schaden der Nichtsuspension sehr verringern. Denn das ist klar: wäre der Entschluß aus reiner agrarischer Interessen-Politik, trotz des Lucius'schen Versprechens von 1887 entsprungen, so wäre er unverantwortlich.“

Was Delbrücks gewiß sehr richtige Bemerkung anlangt, daß eine Suspension der Zölle auf acht Wochen dem Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, in welchem eine Herabsetzung der Zölle für die Dauer von 12 Jahren verabredet ist, nicht gefährlich gewesen sein würde, so ist dabei freilich übersehen, daß Herr v. Caprivi eine solche Annahme auch gar nicht ausgesprochen hat. Im Gegentheil, der Reichskanzler erklärte, eine kurze Suspension sei deshalb nicht wünschenswerth, weil dieselbe den Brodpreis gar nicht oder nur ganz unwesentlich — um 1 Pfennig per Pfund herabdrücken würde. Eine so kurze Suspension würde nur den Getreidehändlern, Bäckern u. s. w. zu Gute gekommen sein. Darüber läßt sich jedenfalls streiten. Selbst in freisinnigen Kreisen wird vielfach zugegeben, daß es zu einer erheblichen Minderung der Brodpreise einer Suspension der Zölle für längere Zeit bedürfte. Eine solche aber würde es voraussichtlich der österreichischen Regierung außerordentlich erschweren, die Ermäßigung der deutschen Getreidezölle von 5 auf 3,50 Mk. als ein erhebliches Zugeständniß darzustellen, welches die Herabsetzung der österreichischen Industriezölle zu Gunsten der deutschen Einfuhr zu rechtfertigen im Stande sei. Herr Delbrück kommt zu dem Ergebniß, daß Getreidezölle überhaupt als Compensationsobject bei Handels-Verträgen nur dann verwendbar seien, wenn sie einen dauernden Charakter, oder, wie er sich ausdrückt, eine stabile Härte haben. Mit anderen Worten: Getreidezölle taugen nicht zu Compensationen in Handelsverträgen, weil sie in Theuerungszeiten suspendirt werden müssen, und das ist sehr richtig. In diesem Punkte ist Herr Delbrück aber anderer Ansicht als die sonstigen Freunde der Getreidezölle, die von einer Suspension bei hohen Preisen nichts wissen wollen. Herr v. Caprivi steht offenbar im Princip der Auffassung Delbrücks näher. Er hält jedoch die Handelsverträge für so wichtig, daß er sich nicht hat entschließen können, die Suspendirung der Zölle eintreten zu lassen. Zweifellos aber hat der Reichskanzler dabei nicht den einen Weg für gut, den anderen für schlecht angesehen, er hat von zwei Uebeln dasjenige gewählt, welches er nach Lage der Dinge für das kleinere halten zu können glaubt.

Ob die Regierung bei dieser Entschließung das Richtige getroffen hat, wird in letzter Instanz von dem Ausfall der Ernte in Deutschland und in den Productionsländern abhängen und dabei werden nicht sachverständige Gutachten, sondern die Witterungseinflüsse die Hauptrolle spielen. Diese Situation hat der Reichskanzler gelegentlich in halb ironischer Weise gekennzeichnet, indem er darauf hinwies, daß er jetzt wieder von Amts wegen zum Studium der Meteorologie verpflichtet sei. Erfreuliche Beobachtungen wird er dabei in der letzten Zeit nicht gemacht haben.

Was aber auch die gegenwärtige Lage gebieten, was auch die Witterung uns bringen möge: Die Grundforderung wird und muß bis zur völligen Erreichung des Zieles auch fernerhin heißen: Fort mit den Brodzöllen überhaupt!

Das Scheitern des Wildschadengesetzes.

Die Verständigung über das Wildschadengesetz, welches am Freitag zur Berathung im Abgeordnetenhause kommen soll, ist, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, gescheitert. Bekanntlich war der vom Abgeordnetenhause beschlossene Entwurf von dem nicht agrarischen Theil des Centrums unter Führung des Abg. Conrad beantragt worden. Das Herrenhaus hat einen ganz neuen, den Waldbesitzern ungleich günstigeren Entwurf aufgestellt. Einer Verständigung im Abgeordnetenhause müßte nothwendiger Weise eine solche im Centrum selbst vorausgehen. Diese ist aber gescheitert. Herr Conrad und seine Gesinnungsgenossen halten an den früheren Beschlüssen fest, während die Agrarier im Centrum der Annahme des Herrenhausentwurfs geneigt sind. Die empörenden Ungerechtigkeiten auf diesem Gebiete bleiben also nach wie vor bestehen und werden wahrscheinlich auch nicht früher verschwinden, bis nicht das Volk eine anders zusammengesetzte Volksvertretung gewählt haben wird.

Handwerker-Conferenz.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Dauer der am heutigen Tage im Reichsamt des Innern zusammengetretenen Handwerker-Conferenz ist auf 8 Tage berechnet. Seitens der Regierung sind die 21 Handwerkervertreter (darunter die bekannten Zünftler Biehl-München, Faßhauer-Köln, Ed. Schmidt-Hamburg) widerspruchslos angenommen worden. Dagegen meldet die „Volksztg.“, die Conferenz sei einstweilen verschoben worden, weil Regierungsrath Wilhelmi anderweitig beschäftigt sei. Die „Volksztg.“ meint, der Grund des Aufschubs liege an der Tagesordnung. Die Herren Zünftler hätten mit ihren 16 Berathungsgegenständen ihre Ziele in gar zu ungeschminkter Weise offen gelegt, so daß der Handelsminister v. Berlepsch in Uebereinstimmung mit Herrn v. Bötticher die Verantwortlichkeit nicht einmal für die an die Conferenz sich knüpfenden Hoffnungen, geschweige denn für die naturgemäß sich entwickelnde Agitation übernehmen zu können glaubt. Der „Reichsanz.“ erwähnt die Conferenz nicht.

Die Ausnahmegesetze für Wien.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesammtministeriums vom 8. d. M., durch welche die für die Gerichtssprengel Wien, Korneuburg und Wiener Neustadt im Jahre 1884 getroffenen Ausnahmeverfügungen mit dem gestrigen Tage theilweise aufgehoben worden sind. Demnach treten die Bestimmungen über die Vornahme von Haussuchungen, die Beschlagnahme von Briefen, ferner betreffend die Vereine, Versammlungen, Druckschriften und Verhaftungen ohne richterlichen Befehl außer Wirksamkeit. Dagegen bleiben die auf Grund des Ausnahmegesetzes erfolgten Ausweisungen aufrecht, insofern nicht den Ausgewiesenen in jedem einzelnen Falle die Rückkehr bewilligt wird.

Zum Strike der Londoner Omnibus-Kutscher

geht uns aus London vom 8. Juni folgende nähere Schilderung zu:

„Tiefe Stille, unheimliche, fast tragische Ruhe herrschten heute Morgen in den Straßen der englischen Metropole, in welcher sonst ein in der ganzen Welt nicht übertroffener Riesenverkehr pulsirt. Das Fehlen des beliebtesten Londoner Verkehrsmittels, des 'Bus, machte sich erst heute Montag den Hunderttausenden und Millionen der Bevölkerung in empfindlicher Weise bemerkbar und zwar schmerzlich bemerkbar. Mit Ausnahme einiger „Piraten“ war in ganz London kein Omnibus zu sehen. Vom frühen Morgen an patrouillirten die Ausständischen vor den verschiedenen Stallungen der beiden Gesellschaften auf und ab und verhinderten dadurch nicht allein das Auslaufen der Wagen, sondern auch das Engagement der wenigen „schwarzen Schafe“, welche den verzweifelten Ehrgeiz hatten, sie ersetzen zu wollen. Das Verhalten der Ausständischen ist in hohem Grade musterhaft und giebt der zahlreich aufgebotenen Polizei keinerlei Veranlassung zum Einschreiten. In den meisten Fällen erschienen die Pferdeputzer in den Stallungen, um mit Erlaubniß der Patrouillen die Pferde zu tränken und zu füttern — ein menschlicher Zug, welcher, wenn das überhaupt noch möglich wäre, den Angestellten der Gesellschaften die Sympathie des großen Publikums in noch höherem Maße zuführte. Ein Viertel nach 9 Uhr entstand im Strand lebhafte Aufregung, als ein Omnibus der Generalomnibusgesellschaft in der Entfernung auftauchte. Auf demselben befanden sich 5 Polizisten, von denen einer als Kutscher fungirte, und in ihm einige, wahrscheinlich jedoch zu diesem Zweck angenommene Fahrgäste. Der Wagen sollte jedoch nicht weit kommen. Von der Menge mit Zischen und Verwünschungen begrüßt, mußte er an der Ecke von Chancery Lane Halt machen, wo zahlreiche Patrouillen von Ausständischen ihn umschlossen und zum Umkehren zwangen. Unter den Anwesenden war wiederum John Burns zu bemerken, welcher mit der ganzen Macht seiner Persönlichkeit und Rede für die Sache der Strikenden eintritt. Wann der Ausstand sein Ende nehmen wird, läßt sich einstweilen nicht voraussagen. Es ist jedoch nicht unmöglich, daß die auf heute anberaumte Conferenz zwischen den Directoren und den Leitern der Bewegung den Weg zu einem glücklichen Ausgleich anbahnen werden.“

Die zuletzt ausgedrückte Erwartung ist indessen unerfüllt geblieben. Einer telegraphischen Meldung von gestern zufolge verhalten sich die ausständigen Omnibusbediensteten den Vergleichsvorschlägen der Gesellschaftsdirection gegenüber ablehnend und sind gewillt, den Strike fortzusetzen.

Der Fortbestand der französischen Ausstellung in Moskau

wurde durch die Flucht des Pariser Bankiers Jouanno, der die Ausstellung finanzirt hatte, in Frage gestellt. Jetzt ist indessen, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, den Finanzen der Ausstellung durch einen neuen, vom Senator Teisserenc de Bort gesammelten Garantiefonds aufgeholfen worden. Uebrigens berührt in Petersburg, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, nach dem eben erst erfolgten Kaiserbesuch der abermalige Ausstellungsskandal doppelt peinlich. Das kaiserliche Paar war den Ausstellern gegenüber ungemein liebenswürdig. Man erzählt, der Kaiser habe beim Betreten des Pavillons des Kriegsministeriums, auf die hübsch zusammengestellten französischen Soldatengruppen hinweisend, zur Kaiserin geäußert: „Ce sont nos amis.“ Der Kaiser kaufte den Franzosen für 1 700 000 Frcs. Brillantschmuck ab, die Kaiserin kaufte ein silbernes Toilettenservice und zwei Silberkannen, ferner ein Stück wundervolles Seidenzeug zu einem Kleide. Die Stimmung der zahlreichen für die Aussteller beschäftigten russischen Lieferanten und Hilfsarbeiter in Moskau wird nach der Flucht Jouannos als sehr gedrückt geschildert. Die russischen Blätter, welche bisher die Ausstellung stützten, begannen zu schwanken. Viele befürchteten einen gründlichen Krach, da ein riesiger Ausfall unausbleiblich scheint.

Verkauf der portugiesischen Colonien.

Der Lissaboner Correspondent der „Morning Post“ erfährt, daß ein Mitglied der Cortes beabsichtigte, den Verkauf sämmtlicher portugiesischen Colonien mit Ausnahme der Angola-Inseln St. Thomé, Principe und Cap Verdi zu beantragen. Der für die Colonien Mozambique, Guinea, Goa, Macour und Timor erzielte Erlös müßte nach Ansicht des antragstellenden Abgeordneten zur Amortisation der Staatsschuld benutzt werden. Mit Bezug auf die vorstehende Meldung und die Acceptirung des neuen englisch-portugiesischen Vertrages seitens der Cortes sagt die „Morning Post“ in einem Leitartikel unter anderem etwa Folgendes:

„Lord Salisbury hat, alle Nebenrücksichten außer Acht lassend, Portugal die denkbar günstigsten Bedingungen gestellt, und es muß Befriedigung erregen, daß die heftige Sprache einer Reihe portugiesischer Zeitungen bei den portugiesischen Abgeordneten in keiner Weise Widerhall fand. Es steht zu hoffen, daß die endgiltige Annahme des Vertrages nunmehr gesichert erscheint. Daß Portugal mit unfreundlichen Augen auf England blickt, ist gegen jede politische Tradition, und es steht keinen Augenblick zu bezweifeln, daß die alte Freundschaft wieder hergestellt werden wird, sobald die streitigen Punkte erledigt sind. Portugal muß einsehen lernen, daß die früher üblichen Colonisationsmethoden nicht länger angewendet werden können. Wenn das mächtige Deutschland eingesehen hat, daß es nöthig ist, die Zahl der Colonien im Verhältniß zu den zu Gebote stehenden Mitteln zu halten, so braucht sich Portugal gewiß nicht zu schämen. Die Behauptung entfernt liegender Colonien ist seit Einführung der Dampfkraft und schweren Kriegsschiffe nur den reichsten maritimen Mächten möglich. Eine Ausdehnung der Nationalität ohne die nöthigen Mittel vorzunehmen, bedeutet einfach die Verursachung von Schwierigkeiten im eigenen Lande. Aus diesem Grunde kann das Gerücht von der Möglichkeit des Verkaufs der Colonien nicht überraschen.“

Nach einer längeren Auseinandersetzung über die Chancen der Annahme eines solchen Vorschlages schließt das citirte Blatt wie folgt: „Wir können für den Augenblick nur das als feststehend ansehen, daß Portugal nur wenig vortheilhaftere, aber sehr viele unvortheilhaftere Methoden finden könnte, um seine finanziellen Verlegenheiten zu beseitigen.“

Das englische Blatt hat offenbar so unrecht nicht, wenn es auch ausgeschlossen erscheint, daß dieses Verkaufsproject realisirt werden wird.

Zu den Judenverfolgungen auf Corfu

wird dem Konstantinopeler Correspondenten der „Köln. Ztg.“ „von erster diplomatischer Stelle“ das Schreiben eines hochgestellten Corfioten zugängig gemacht, wonach fortgesetzt noch Furcht und Schrecken alle Bewohner Corfus ergriffen halte. Alle israelitischen Familien gehen mit der Absicht um, sofort oder demnächst die Insel zu verlassen. Die griechische Regierung ergriff zwar verschiedene wirksame Maßregeln zur Vertheidigung der Juden, kann jedoch die Bevölkerung nicht zwingen, ihre Gefühle für die Juden zu ändern. Die Athenische und die Provinzialpresse feuern ebenfalls zum Haß gegen die Juden an; die Einflüsterungen der Fanatiker üben verderbliche Wirkungen auf den erregten Pöbel aus. Sehr viele Juden befinden sich in Folge Arbeitslosigkeit im äußersten Elend; die meisten suchen nach Amerika oder der Türkei auszuwandern.

Ein französisch-türkischer Zwischenfall.

Die religiösen Streitigkeiten in Palästina haben zu einem französisch-türkischen Zwischenfall geführt. In Folge eines Ende Mai zwischen den Franziskanern und den Geistlichen der griechischen Kirche wegen unberechtigten Gebrauchs der Thür der Nativitätskirche zu Bethlehem entstandenen Streites, wobei beiderseits zahlreiche Verwundungen vorgekommen sind, richtete der französische Botschafter, Graf v. Montebello, eine Note an die Pforte, worin er beklagte, daß die Pforte die Griechen den Lateinern gegenüber stets begünstige und strengste Untersuchung, sowie Bestrafung der Schuldigen verlangte. Da die Pforte zögerte, hierauf zu antworten, stieg die Erregung unter den Lateinern in Bethlehem und ihren Anhängern zu einer bedrohlichen Höhe. Entsprechend den Instructionen des Ministers des Aeußern, Ribot, erbat sich daher Graf v. Montebello beim Sultan eine besondere Audienz und setzte ihm die von Frankreich in dieser Sache erhobenen Forderungen auseinander. Der Sultan erkannte die Reclamationen als wohl berechtigt an und ließ an den Gouverneur von Jerusalem telegraphiren, Frankreich sofort Genugthuung zu geben.

Die blutigen Vorgänge auf Hayti.

Aus Hayti vom 31. Mai eingelaufene Berichte geben von den dortigen Vorgängen folgende Darstellung: General Hippolyte ließ 80 Personen unter dem Verdachte der Theilnehmerschaft an einem revolutionären Complot verhaften. Es verbreitete sich das Gerücht, der Präsident beabsichtigte eine Gatling Mitrailleuse gegen das Gefängniß richten und die 80 Gefangenen tödten zu lassen. Die Freunde der letzteren begaben sich in Folge dessen ins Gefängniß, um dieselben zu befreien. Der Versuch mißglückte. Hierauf begann ein Blutbad, dessen erstes Opfer ein angesehener Kaufmann, Namens Rigaud, war. Der Präsident ließ ihn ergreifen, auf den Kirchhof führen und dort erschießen. Ein 16 Jahre alter Neffe Rigauds wurde ebenso erschossen. Die Massenhinrichtungen wurden fortgesetzt, obgleich kein Widerstand geleistet wurde.

Die Fremdenhetze in China,

die wieder einmal an mehreren Stellen ausgebrochen ist und, wie gemeldet, neuerdings namentlich die französische Mission schwer geschädigt hat, hat bereits zu einer energischen diplomatischen Action geführt. Einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai zufolge haben die Gesandten Frankreichs und der Vereinigten Staaten die Aufforderung an die chinesische Regierung gerichtet, den Vertretern ihrer Staaten einen wirksamen Schutz beizugeben. Die Gesandten hätten zugleich angekündigt, ein ablehnender Bescheid auf ihr Verlangen würde eine feindliche Action des französischen Geschwaders und ein Bombardement Nangkings zur Folge haben, wofern die chinesische Regierung sich nicht zur Genugthuung und Schadloshaltung herbeiließe. — Da wird den bezopften Söhnen des Reiches der Mitte wohl ein heilsamer Schreck in die Glieder fahren, so daß sie sich wohl schleunigst den gestellten Forderungen fügen werden.

Chilenische Proclamationen.

Die feindlichen Parteien in Chile bekriegen sich nicht nur mit Pulver und Blei, sondern auch, was freilich harmloser ist, mit Proclamationen. Einer Meldung aus Arica vom 7. Juni zufolge hat die Congreßpartei neuerdings das nachstehende Manifest veröffentlicht:

„Der Executiv-Ausschuß von Chile an das Publikum im Ausland.

Dictator Balmaceda, durch den Congreß seines Amtes als Präsident enthoben, hat eine Verfügung veröffentlicht, welche es seinem Ermessen anheimstellt, das im Nationalschatz als Garantie für das im Umlauf befindliche Papiergeld deponirte Metallgeld nach Europa zu entsenden. Diese Handlung ist ein weiteres Verbrechen wider die Nation und ganz besonders wider das Volk, da durch Entfernung der Garantie für das Papiergeld dasselbe derart im Werthe sinken wird, daß die Preise der allernothwendigsten Lebensbedürfnisse für die großen Massen unerschwinglich werden dürften. Die Verfassung verbietet absolut die Verwendung von Staatsgeldern ohne Zustimmung des Congresses. Trotzdem verfügt und befiehlt Senor Balmaceda, daß gemünztes Geld in Höhe von 4 Millionen Dollars auf sein Gutdünken nach Europa gesandt werde. Welche Sicherheit giebt es dafür, daß dieser Schatz zum öffentlichen Wohle Verwendung finden werde? Keine. Derselbe soll ihm entweder dienen, sein Kriegsmaterial zu vergrößern und seine Macht zu befestigen oder aber nach dem Beispiel anderer Tyrannen ihm die Mittel zu einem verschwenderischen Leben in Europa gewähren, wenn er, von der patriotischen Bevölkerung entthront, aus dem Lande flieht.

Der Executiv-Ausschuß, welcher den souveränen Congreß repräsentirt, verfügt deshalb angesichts dieser ungesetzmäßigen und tyrannischen Handlungen:

1) Der frühere Präsident Balmaceda besitzt kein Recht, über den Schatz zu verfügen, da derselbe Nationaleigenthum ist.

2) Die Entnahme des Schatzes aus der Münze ist Raub und sein Verkauf an dritte Parteien nicht allein null und nichtig, sondern strafbar.

3) Handelshäuser und ihre Vertreter werden, einerlei ob einheimisch oder ausländisch, zur Verantwortung ge-

zogen werden, falls sie den Credit ihres Namens zur Ermöglichung des Raubes hergeben sollten.

4) Die constitutionellen Truppen sind zu instruiren, von dem erwähnten Geld Besitz zu ergreifen, auf welchem Schiffe oder an welcher Person es auch immer gefunden werden möge."

Gleichzeitig hat die Regierung des Präsidenten Balmaceda folgende officielle Erklärung erlassen:

„Der sogenannte Congreß, der die revolutionäre Partei repräsentirt, besitzt überhaupt keine moralische Autorität. Die Insurgenten in Tarapaca besitzen keine Hilfsquellen und haben keine Mittel, um eine Expedition nach den bevölkerten Theilen Chiles zu unternehmen. Der Regierung stehen 30 000 Soldaten und 10 000 wohlausgerüstete Gendarmen treu zur Seite, während die revolutionäre Partei nur aus 5000 demoralisirten Leuten besteht. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat den Dampfer „Itata" und seine Waffenladung mit Beschlag belegt. Der verfassungsmäßige Congreß hat gewisse öconomische Gesetze angenommen, so daß der Regierung genügend Baarmittel zu Gebote stehen.

Balmaceda versteht offenbar das Renommiren gründlich. Denn wenn ihm wirklich 40 000 Mann treu zur Seite ständen, den Rebellen aber nur „5000 demoralisirte Leute", wie kommt es dann, daß er bisher noch nicht im Stande gewesen ist, den Insurgenten die von diesen eroberten Nordprovinzen wieder zu entreißen?

Zur See ist das Uebergewicht vollends offenkundig und fortdauernd auf Seiten der Congreßparteien. Den neuesten Meldungen aus Iquique vom 8. d. zufolge haben die chilenischen Kriegsschiffe „Almirante Lynch" und „Almirante Condell" mit zwei bewaffneten Transportdampfern aus der Ferne den Versuch gemacht, Pisagua zu bombardiren. Einige Geschosse hätten die Stadt auch erreicht. Die Schiffe der Aufständischen hätten die Verfolgung der Angreifer aufgenommen.

Abgeordnetenhaus.

99. Sitzung vom 9. Juni.

In dritter Berathung werden die Gesetzentwürfe betr. die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Vorausleistungen für den Wegebau in den Provinzen Brandenburg, Schleswig-Holstein und Rheinland genehmigt.

Es folgt die erste Berathung des Antrages der Abgg. **Walther** (freiconſ.) u. Gen. auf Annahme eines Gesetzentwurfes betreffend die Beseitigung der durch die **Hochwasser im Sommer und Herbst herbeigeführten Verheerungen.** Es sollen die Gelder, welche aus dem Gesetz von 1888 disponibel sind, dafür verwerden werden. — Ein Antrag **v. Huene** (Cent.) will den Antrag auch ausdehnen auf die Ueberschwemmungen des Frühjahres 1891. — Abg. **v. Bodenhausen** will die Bewilligungen aus diesen Fonds auch für die zur Ausführung kommenden Flußregulirungen bewilligt wissen. — Abg. Graf **Kanitz** (conſ.) will auch die Hochwasser des Sommers 1889 in den Rahmen des Antrages hineinziehen.

Abg. **Barth** (freiconſ.) befürwortet als Mitantragsteller den Antrag Walther mit dem Hinweis darauf, daß die durch den Austritt der Elbe hervorgerufenen Hochwasser im Frühjahr 1890 höher gewesen seien als früher. Der verursachte Schaden ist überaus groß gewesen, 100 Dörfer sind in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Ernte ist weggeschwemmt worden und das Wasser in die Scheunen gedrungen, wodurch große Getreidemengen verloren gingen. Zur Beseitigung des ganzen durch den Austritt der Elbe verursachten Schadens würde eine Summe von 4 Mill. Mk. nöthig sein. Woher sollen die Leute das Geld nehmen? Der Staat muß hier eintreten; er wird einen Verlust nicht haben, da die Gelder als zu amortisirende Darlehen gegeben werden. Weit schlimmer sind noch die Verheerungen der Saale. Der Schaden beträgt hier, trotzdem nur wenige Ortschaften betroffen worden sind, 1 Mill. Mk.

Minister **Herrfurth**: Die bezeichneten Verheerungen durch Hochfluthen sind zwar auf ziemlich eng begrenzte Gebiete beschränkt, aber innerhalb dieser Gebiete um so schwerer gewesen und haben theilweise einen solchen Umfang gehabt, daß eine Beihilfe des Staates nothwendig ist. Eine solche Beihilfe ist zum Theil bereits gewährt worden, zum Theil in Aussicht gestellt. Die Regierung ist deshalb mit der Tendenz des Antrages und der Unteranträge einverstanden, aber sie glaubt deren Annahme nicht empfehlen zu können. Es sind aus dem Gesetze von 1888 keine disponiblen Mittel mehr vorhanden; es sind allerdings von den bewilligten 34 Mill. nur 22 Mill. verausgabt, aber da Baarmittel nicht überwiesen sind, sondern nur die Befugniß, Anleihen aufzunehmen, und diese Befugniß erloschen ist, so sind Mittel nur in dem Haupt-Extraordinarium des Etats vorhanden odes es müssen neue Anleihemittel bereitgestellt werden. In Bezug auf die Wiederherstellung zerstörter gemeinnütziger Anstalten sind Staatsbeihilfen nicht beantragt worden, wohl aber für die Erhaltung von einzelnen Personen im Nahrungszustande; es hat sich aber herausgestellt, daß Mittel in dem Umfange wie 1888—89 nicht nothwendig werden. Es sind aus bereiten Mitteln Beihilfen gewährt worden. Darüber hinauszugehen hält die Regierung nicht für nothwendig, weil wirthschaftlich und moralisch eine solche Unterstützung sich als nicht segensreich herausgestellt hat. Die Abhilfe kann geschaffen werden durch nachbarliche Hilfe der betheiligten communalen Corporationen. Anders liegt die Sache bei der Wiederherstellung der Deiche und Uferschutzwerke. Die nöthigen Einleitungen dazu sind getroffen worden; wenn Gelder noch nicht bewilligt sind, so liegt das daran, daß die nöthigen technischen Vorarbeiten noch nicht beendet sind. Wenn die Mittel des Hauptextraordinariums des Etats nicht ausreichen sollten, wird die Regierung mit einer besonderen Vorlage kommen.

Abg. **Burghardt** (elſ.): Bei dem Gesetz von 1888 ist in Aussicht gestellt, auch Flußregulirungen aus den Mitteln des Gesetzes zu bestreiten, wenn sie zur Abhaltung von Hochfluthen dienen können. Aber diese Aussicht ist nicht erfüllt worden und daher ist der Antrag berechtigt.

Abg. **v. Koseritz** (freiconſ.) empfiehlt die Vornahme verschiedener Flußregulirungen bei den Nebenflüssen der Elbe zur Verhütung der Wiederkehr solcher Ueberschwemmungen und beantragt sämmtliche Anträge der Agrar-Commission zu überweisen.

Abg. **Bödicker** (Centr.): Die Regierung ist befugt, Consols auszugeben bis zum Betrage von 34 Millionen Mark, so lange die Zwecke des Gesetzes noch nicht erfüllt sind. Diese Zwecke sind noch nicht erfüllt worden, also ist der Finanzminister berechtigt, über die begebenen 22 Mill. Consols hinaus weitere Consols zu begeben.

Abg. **v. Huene** (Centr.): Nach den Erklärungen des Ministers wird man im Plenum nicht zu einem Ergebniß kommen. Ich beantrage daher Ueberweisung an die Agrarcommission.

Abg. Graf **Kanitz** (conſ.) will durch seinen Antrag einigen im Sommer 1890 schwer geschädigten Gemeinden in Westpreußen helfen.

Abg. **Eberty** (freiſ.) ist durch die Darlegungen des Ministers nicht überzeugt. So lange die Schäden von 1888 nicht wieder hergestellt seien, bestehe das nobile officium der Regierung, im Sinne des Gesetzes weiter zu verfahren. Redner hält eine Abhilfe der unhaltbaren Zustände im Versicherungswesen, speciell in Bezug auf die Versicherung gegen Hochwasserschäden für dringend geboten. Es sei für das Ansehen der Landesvertretung nicht dienlich, wenn hier Lokalschmerzen in solcher Fülle aus allen möglichen Gegenden vorgetragen würden. Damit diese Fragen endlich einmal in Fluß kämen, beantragt er die Ueberweisung der Anträge an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern.

Die Abgg. **v. Plettenberg, Schmidt-Marburg, v. Bodenhausen, v. Werdeck, Gerlich, v. Czarlinski** und **v. Pilgrim** vertreten specielle Wünsche ihrer Heimathsgegenden.

Abg. **Rickert** verlangt die Ueberweisung des Antrages an die Budgetcommission, welche allein zuständig sei. Die Interpretation des Ministers über die Verwendung der 1888 bewilligten Mittel sei durchaus richtig. Zu einer Erweiterung der Vollmachten der Regierung sei ein besonderes Gesetz erforderlich.

Die Anträge werden darauf der um 7 Mitglieder verstärkten Agrarcommission überwiesen.

In erster und zweiter Lesung wird darauf der Gesetzentwurf über die zeitliche Begrenzung der gesetzlichen Vorausleistungen zu den Kosten der Unterhaltung oder des Neubaues öffentlicher Wege und die Verjährungsfristen bei diesen Leistungen genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung stehen kleine Vorlagen und Petitionen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. **Rickert**: Die Tagesordnung, welche der Präsident vorgeschlagen hat, entspricht der Geschäftsordnung, und ich habe nicht die Absicht, dem Vorschlage entgegenzutreten. Von den Initiativanträgen, welche eingebracht worden sind, ist einer heute erledigt, es würde also die nächste Stelle mein Antrag, betreffend die Getreidebestände, einnehmen. Es ist uns nun gleich, ob übermorgen oder Freitag die Verhandlung stattfindet, indeß legen wir Werth darauf, daß heute schon festgestellt wird, daß der Antrag an einem der nächsten Tage, zur Verhandlung kommt. Nach der Geschäftsordnung ist es ja gestattet, daß Initiativanträge außer der Reihe, nicht nur am Schwerinstage berathen werden.

Präsident **v. Köller**: Ich habe die Absicht, dem Hause vorzuschlagen, diesen Antrag des Abg. Rickert übermorgen auf die Tagesordnung zu setzen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Das amtliche **Programm** für den **Besuch des deutschen Kaisers in England** ist jetzt, wie folgt, festgesetzt: 4. Juli. Ankunft in Port Victoria und Fahrt nach Windsor. Dauer des Aufenthalts daselbst bis 8. Juli. Während dieser Zeit wird der Kaiser an verschiedenen Festlichkeiten, darunter die Hochzeit der Prinzessin Louise, die silberne Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Christian in Cumberland Lodge theilnehmen. — 8. Juli. Ankunft im Buckingham Palast in London und Besuch der italienischen Oper. — 9. Juli. Gartenfest in Marlborough House und am Abend Besuch der Albert Hall. — 10. Juli. Besuch der Guildhall. — 11. Juli. Dejeuner auf der deutschen Botschaft und Besuch des Crystall Palastes am Abend. — 12. Juli. Besuch der Marineausstellung. — 13. Juli. Abreise von England.

* **[Graf Waldersee]** traf gestern Mittag in **Friedrichsruh** ein und wurde vom Fürsten Bismarck auf dem Bahnhof empfangen. Am Nachmittag wurde eine gemeinsame zweistündige Spazierfahrt durch den Sachsenwald unternommen. Am Abend trat Graf Waldersee die Rückreise nach Altona an. Kurz vorher war Graf Herbert Bismarck aus Schönhausen in Friedrichsruh eingetroffen.

* **[Erzbischof Schork über den Antisemitismus.]** Nach einem Telegramm der Münchener „Allgem. Ztg." aus Bamberg äußerte der neue Erzbischof **Dr. v. Schork** beim Empfang einer Deputation der israelitischen Gemeinde, er bedauere auf's Tiefste den Antisemitismus und werde ihm entgegentreten.

* **[Die socialdemokratische Generalcommission]** erstattet wiederum einen **Situationsbericht.** Im Strike befinden sich danach außer den Heizern und Kohlenziehern in Bremerhaven die Feilenhauer in Ruhrort. In Mainz, Bayreuth und Langenöls i. Schl. bestehen Differenzen zwischen den Tischlergesellen und ihren Arbeitgebern. Der Strike der Tischler in Mainz und der Tabakarbeiter in Dresden ist zu Ungunsten der Arbeiter entschieden, was die Commission zu der Warnung veranlaßt, bei der Inscenirung von Strikes vorsichtig zu sein.

* **[Besuch der Berliner Universität.]** Außer den 4611 Studenten, die zur Zeit an der hiesigen Universität immatriculirt sind, hören noch 2367 andere Personen die Vorlesungen, welche also insgesammt von 6978 Zuhörern besucht werden sollten. Die meisten stellt Preußen, nämlich 3385, zu denen sich 649 aus dem übrigen Deutschland gesellen.

* **[Das Reichsgesetzblatt]** veröffentlicht das **Arbeiterschutzgesetz** und das Gesetz betreffend den **Schutz von Gebrauchsmustern.** Beide Gesetze tragen das Datum des 1. Juni.

* **[Vermehrung der Staatslotterieloose.]** Die Budget-Commission beschloß, über die Resolution wegen Vermehrung der Staatslotterieloose in Erwägung, daß es der königl. Staatsregierung überlassen ist, mit Vorschlägen zur Einnahme-Vermehrung vorzugehen, zur Tagesordnung überzugehen. Entsprechend dieser verschämten Aufforderung, wird die Regierung, wie gemeldet wird, in einem Nachtrag zum Etat die Zahl der Loose um 36 000 zu erhöhen, beantragen.

* **[Verlegung des Buß- und Bettags.]** Die Commission des Abgeordnetenhauses hat unter Ablehnung des Gesetzentwurfs betreffend die Verlegung des Buß- und Bettags der Regierung anheimgegeben, mit den Landesregierungen und Kirchenbehörden beider Confessionen in erneute Verhandlung zu treten, um statt des bisherigen Bußtags einen andern Tag als solchen, womöglich auf den Mittwoch (anstatt Freitag) in der vorletzten Woche des Kirchenjahres zu bestimmen.

* **[Schnellfahrender Dampfer für den Kaiser.]** Für den Kaiser soll, Berliner Blättern zufolge, auf der Schichau'schen Werft in Elbing ein kleiner schnellfahrender Dampfer gebaut werden, der für den Verkehr auf Havel und Spree bestimmt ist. Der Kaiser hatte schon seit längerer Zeit den Wunsch, einen derartigen Dampfer namentlich für plötzlich eintretende dienstliche Fahrten zur Verfügung zu haben und aus diesem Wunsch heraus war denn auch die Commandirung des Torpedobootes nach Berlin bezw. Potsdam erfolgt. Das Torpedoboot hat eine Fahrgeschwindigkeit von 15 Knoten, während beispielsweise die großen Spreedampfer nur 10 Knoten Fahrt haben, das Boot genügte somit wohl den Forderungen der Schnelligkeit, leider aber ist der Tiefgang der Torpedos (1,80 Meter) für die Gewässer der Berliner Umgebung ein zu großer; das Boot mußte sich stets streng in der Fahrrinne halten, über deren Lage genaue Karten nicht existiren. Die Fahrt mit dem Torpedoboot war daher namentlich des Nachts für den mit dem Wasserlauf nicht sehr vertrauten Schiffsführer eine sehr schwierige und das Torpedoboot ist daher vor allem aus diesem Grunde wieder nach Kiel zurückgeschickt worden. Der in Aussicht genommene neue Dampfer soll die Geschwindigkeit der Torpedos mit geringem Tiefgang verbinden.

Potsdam, 9. Juni. Der **Kaiser** besichtigte heute Vormittag auf dem Bornstedter Felde das Regiment der Gardes du Corps und das Leib-Garde-Husaren-Regiment. Die Kaiserin wohnte mit dem Kronprinzen der Besichtigung bei, welche mit einem Gefecht im Feuer schloß, zu dem das 2. Bataillon des 1. Garde-Regiments zu Fuß und zwei Batterien des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zugezogen wurden. Nach Schluß der Uebung begab sich der Kaiser an der Spitze des Regiments der Garde du Corps nach der Stadt zurück und folgte einer Einladung des Offizierscorps des Regiments zum Frühstück.

Stettin, 9. Juni. Wie die „N. St. Z." hört, wird am 17. Juni hier eine vom Wahlverein der **freisinnigen Partei** veranstaltete Versammlung stattfinden, deren Tagesordnung eine Besprechung des Verhaltens der Regierung zur **Frage der Getreidezölle** bildet. Der Abgeordnete für Stettin, Herr Broemel, hat sein Erscheinen zugesagt, auch steht die Anwesenheit noch anderer Abgeordneter in Aussicht.

Essen, 8. Juni. **[Der Bochumer Steuereinschätzungs-Prozeß.]** Die heutige Sitzung wird mit der Verkündigung eröffnet, daß der Gerichtshof beschlossen habe, die Baare'schen Strafanträge auszuscheiden, im übrigen die Verhandlung weiter zu führen. Es wird dann mit der Zeugenvernehmung fortgefahren und zunächst werden die Beamten des Bochumer Vereins vernommen. Die zunächst aufgerufenen Ingenieure gehören alle der nationalliberalen Partei an und sind bis auf 2, evangelisch. Zeuge Ingenieur Dieffenbach ist in die 5. Einkommensteuer-Stufe eingeschätzt, während er in die 12. Stufe gehört. — Ingenieur J. Gremme ist in der 11. Klassensteuer-Stufe eingeschätzt, hätte aber in die 7. Einkommensteuer-Stufe eingeschätzt werden müssen. — Ingenieur Dörbecker ist in der 1. Stufe der Einkommensteuer, während er nach seinem Gehalt in die 4. gehört. — Ingenieur Wasner ist in der 3. Stufe, während er in die 11. gehört. — Ingenieur C. Gremme war in der 10. Klassensteuerstufe statt in der 2. Einkommensteuerstufe. — Ingenieur Brandis war in der 12. Klassensteuerstufe statt in der 3. Einkommensteuerstufe. — Ingenieur Ellmering war in der 3. Einkommensteuerstufe, gehörte aber in die 6. — Ingenieur Rumpf war in der 1. statt in der 5. Stufe der Einkommensteuer. — Ingenieur Regener war in der 3. Stufe, gehörte aber in die 8. — Ingenieur Osk. Pinnagel steuerte in der 10. Klassensteuerstufe statt in der 5. Einkommensteuerstufe. — Ingenieur Otto Pinnagel war in der 11. Klassensteuerstufe richtig eingeschätzt.

Auch die übrigen Angestellten des „Bochumer Vereins" (Obermeister, Buchhalter), welche vernommen wurden, sind nach ihren Angaben um mehrere Stufen zu niedrig eingeschätzt. Sie erklärten sämmtlich, daß die Einschätzungscommission von ihrem wahren Einkommen nichts gewußt habe, auch nichts habe wissen können.

Ein ähnliches Ergebniß hat die nun folgende Vernehmung einer größeren Anzahl von Zeugen aus verschiedenen Berufskreisen. Sie sind mehrstentheils erheblich zu niedrig eingeschätzt, doch gehören diese nicht alle der nationalliberalen Partei an, sondern einige auch dem Centrum. Einige sind nach ihrem Einkommen richtig, zwei zu hoch eingeschätzt.

Der hierauf erfolgten sehr ausführlichen Vernehmung des Rechnungsraths Köster (Steuerempfänger der Stadt Bochum) ist zu entnehmen, daß diesem Gutachter die Vermögensverhältnisse bezw. Einnahmen der zu niedrig eingeschätzten Personen zumeist nur oberflächlich bekannt waren. Geh. Rath Baare, Generaldirector Frielinghaus, Generalsecretär Baare und noch viele andere waren zweifellos bedeutend zu niedrig eingeschätzt, dagegen erachte er (Köster) den Dr. jur. Baare, der auf 6000 Mk. geschätzt sei, als richtig veranlagt. Um ein Urtheil über die richtige Schätzung des „Bochumer Vereins" abzugeben, sei eine genaue Prüfung der Bilanz dieses Vereins erforderlich. — Die Vertheidiger beantragen: den Sachverständigen zu beauftragen, eine solche Prüfung vorzunehmen und beantragen gleichzeitig dieser Angelegenheit wegen die Ladung noch weiterer Sachverständiger. — Der Vertreter der Nebenkläger beantragt die Ladung des Geh. Finanzraths Jencke (von den Krupp'schen Werken) als Sachverständigen. — Der **Präsident** bemerkt, daß der Gerichtshof sich über diese Anträge bis morgen schlüssig machen werde und vertagt die Sitzung auf morgen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Juni. [Abgeordnetenhaus.] Der Präsident Smolka widmete dem verstorbenen ehemaligen Ministerpräsidenten **v. Hasner** einen Nachruf, welcher von dem Hause stehend angehört wurde. Hierauf legte die Regierung das Gesetz gegen die **Trunkenheit** mit einigen Abänderungen wieder vor und zeigte die theilweise Aufhebung des Wiener Ausnahmezustandes an.

Bruck a. d. Leitha, 9. Juni. Der **Kaiser** traf in Begleitung der fremdländischen Militärattachés im hiesigen Lager ein und nahm eine **Besichtigung der Lagertruppen** vor, die vier Stunden dauerte und mit einer allerhöchsten Kritik schloß.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. [Deputirtenkammer.] Nach dreitägiger Debatte über die **Zolltarifvorlage** wurde, der Regierungsvorlage und den Vorschlägen der Commission entsprechend, die Zollfreiheit für frische und trockene Seidencocons, sowie für **Rohseide** genehmigt. Für gezwirnte Seide und Seidenfabrikate wurde ein Zoll von 300 Francs beschlossen. (W. T.)

— Eine Anzahl socialistischer Deputirten hat einen Antrag eingebracht, die Sacré-coeur-Kirche auf dem Montmartre zu schließen.

Paris, 9. Juni. In der vergangenen Nacht explodirte eine **Dynamit-Patrone** vor dem Polizei-Commissariat in Levallois-Perret; die Fensterscheiben im Commissariat und einigen benachbarten Häusern wurden zertrümmert und die Mauer des Commissariats-Gebäudes beschädigt. Niemand ist verletzt worden. Man schreibt das Attentat einem **Racheact der Anarchisten** gegen den Polizei-Commissar zu, welcher am 1. Mai eine Anzahl derselben bis Clichy verfolgt hatte, wo der bekannte Tumult herbeigeführt wurde. (W. T.)

Paris, 9. Juni. Der Ministerrath beschloß, beim Parlament den nothwendigen Credit für die Betheiligung Frankreichs an der **Weltausstellung in Chicago** zu beantragen. (W. T.)

England.

London, 9. Juni. Das **Unterhaus** hat die erste Lesung der **Bill betreffend den freien Unterricht** angenommen, und zwar mit einem Antrage Hart Dykes betreffend die staatliche Beisteuer zu diesem Unterricht. (W. T.)

* **[Die Untersuchung in dem Manipur-Prozeß]** hat bisher ergeben, daß der Senaputty den Befehl zur Hinrichtung der Offiziere nur mit Widerstreben auf besonderes Drängen des Tongal-Generals ertheilte. Derselbe versicherte ihm nämlich, daß er zu weit gegangen sei, um auf Verzeihung rechnen zu dürfen, und daß es deshalb besser sei, die Sahibs zu tödten, so lange sie noch in seiner Hand wären. Der Bericht des Henkers stimmt mit den bereits früher veröffentlichten Angaben überein. Nach dem Tode der unglücklichen Opfer wurden ihre Füße abgehauen, um die Fesseln von ihnen zu entfernen. Herr Grimwood, welcher durch einen Speerwurf getödtet war, wurde später noch enthauptet, ohne daß jedoch seine Füße abgehauen wurden. Das indische Blatt „Amrita Bazar Patrika" in Calcutta veröffentlicht den Brief eines Eingeborenen, welcher zur Zeit des Gemetzels in Manipur war. Derselbe versichert, daß der Senaputty das Leben der Offiziere zu retten versuchte, der Mob jedoch in dem Glauben, das Wort der heiligen Bücher auszuführen, auf ihren Tod bestand.

Die weiteren Verhandlungen ergaben, daß der Senaputty in hervorragender Weise persönlich am Kampfe theilnahm, das Commando „Feuer" ertheilte und auch zugegen war, als der Mob die Offiziere angriff. Er ließ sie darauf ins Gefängniß führen, obwohl er mit leichter Mühe ihre Flucht hätte bewerkstelligen können. Während der Hinrichtung hielt er sich in der in nächster Nähe gelegenen Wache auf. Gestern wurde der Schluß der Anklage verlesen, auf welche der Angeklagte „Nicht schuldig" plaidirte. Die Beschuldigungen wider ihn lauten 1) auf Anstiften eines Krieges gegen die Königin-Kaiserin und 2) auf Verübung von Mord.

Schweden.

Stockholm, 9. Juni. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin über das **Befinden des Kronprinzen** hat sich der allgemeine Zustand etwas gebessert. Die Nachtruhe war zum Theil durch trockenen Husten gestört. Kopfschmerz und Gelenkschmerz haben sich verringert. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 9. Juni. Der **König** hat 25 000 Frcs. für ein **Denkmal für Bratiano** gezeichnet.

Der Finanzminister hat der **Kammer** den Entwurf eines neuen Generalzolltarifs vorgelegt. Die Kammer begann heute die Berathung über die Abänderung des Gesetzes betreffend die Stellung der Offiziere. Das Gesetz läßt die Verjüngung der Cadres und Versetzung in Disponibilität in Folge von Disciplinarstrafen zu. (W. T.)

Rußland.

* **Aus Odessa** wird gemeldet, daß die **Juden-Auswanderung** fortdauert; die Grundstückspreise sinken in Folge dessen bedeutend. Aus Kischenew und anderen von Juden stark bewohnten Gegenden Bessarabiens wandern viele freiwillig aus.

Afrika.

* **[Die Heuschreckenplage in Marokko]** ist in fortwährendem Wachsen begriffen; der diesjährigen Getreideernte droht Vernichtung. Der Sultan hat befohlen, daß jeder Einwohner des am meisten gefährdeten Bezirks drei Tage hintereinander Heuschrecken tödten soll. Trotzdem wird das Auftreten einer Hungersnoth befürchtet.

Amerika.

Buenos-Ayres, 9. Juni. Wegen sehr heftiger Reden gegen die Haltung der Regierung wurde **Oberst Espina verhaftet.** (W. T.)

Von der Marine.

San Francisco, 6. Juni. Dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau in London meldet man von hier: Contre-Admiral Valois, der Commandeur des aus den Schiffen „Leipzig", „Alexandrine" und „Sophie" bestehenden **deutschen Kreuzer-Geschwaders**, empfing gestern Instructionen, sich morgen früh nach dem Süden zu begeben. Da in einer derartig kurzen Zeit aber keine Kohlenvorräthe eingenommen werden können, telegraphirte der Geschwaderchef nach Berlin und bat um Hinausschiebung des für die Abreise bestimmten Termins. Contre-Admiral Valois glaubt nicht, daß diese Bitte bewilligt werden wird, und dürfte den Hafen event. mit geringeren Vorräthen zu verlassen haben. (Daß dies bereits geschehen, hat vorgestern der Telegraph gemeldet. D. Red.) In diesem Falle wird sich das Geschwader zuerst nach Panama begeben. Den hiesigen deutschen Vereinen bereitet die plötzliche Abreise viel Enttäuschung, da sie beabsichtigt hatten, den Offizieren ebenso wie den Mannschaften ein Diner zu geben. Der deutsche Verein hat einen unformellen Empfang abgehalten, dem fast alle Offiziere beiwohnten. Aus allen anderen Festlichkeiten ist bei der beschleunigten Abreise nichts geworden.

* Das Kadettenschulschiff „Stosch" (Commandant Capitän zur See Diederichsen) ist am 6. Juni cr. in Arendal (Norwegen) eingetroffen und beabsichtigt, am 10. Juni nach Cawes (Insel Wight) zu gehen.

Am 11. Juni: S-A. 3.30, U. 8.28. **Danzig, 10. Juni.** M.-A. b. Tage, M.-U. Mittern.

Weiteraussichten für Donnerstag, 11. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland.

Wolkig, veränderlich, theils heiter und warm. Vielfach Gewitterregen.

Für Freitag, 12. Juni.

Theils heiter und warm, theils wolkig. Vielfach heftige Gewitter.

Für Sonnabend, 13. Juni:

Stark wolkig, kühler; vielfach Regen und schwere Gewitter.

* **[Getreideeinfuhr über See aus Rußland.]** Der schottische Dampfer „Victoria" ist, mit 900 Tons Brodgetreide beladen, von Petersburg **heute Vormittag hier eingetroffen.** Zwei weitere Dampfer von je ca. 500 Tons werden gegenwärtig in Petersburg mit Getreide beladen und in wenig Tagen hier erwartet. — Die Mühe, welche sich auswärtige Blätter geben, aus der neulich veröffentlichten, ihrem Zweck nach für Fernstehende allerdings schwer verständlichen Kundgebung einiger Danziger Firmen ein „Dementi" der Getreide-Einfuhr aus Rußland auf dem Seewege herauszulesen, wird dadurch wohl am besten als vergebliche Aufwendung von Scharfsinn charakterisirt.

* **[Wiederherstellung der Marienburg.]** Der Ausbau des Hochschlosses in Marienburg ist in diesem Frühjahr durch Wiederaufnahme der Maurerarbeiten im Aeußern des Kreuzganges, der Zimmerarbeiten an dem Dach über der Marienkirche, durch Herstellung der Grabenvertheidigungsmauer auf der Ost- und Südseite, durch Abbruch der neueren Fortifikationswerke, der Grabencaponiere und des Sperrthores am Schnitzthurm wieder in Angriff genommen. Während des Winters sind, wie jetzt amtlich berichtet wird, die Kostenanschläge zur Ausschmückung der Kreuzgänge, des Kapitelsaales, des Ausbaues des Herren-Dansk und der Kirchengiebel gefertigt, welche im Laufe dieses und des folgenden Jahres zur Ausführung kommen sollen. Der frühere militärfiskalische Besitz der Marienburg mit Wällen, Gräben, Mauern, Thürmen 2c. ist in schloßfiskalischen Besitz übergegangen, auch der Schanzenplatz gegen den neuen, von der Stadt Marienburg angekauften Postbauplatz eingetauscht und in die Staatsverwaltung übernommen.

* **[Enteignungsentschädigung.]** Ueber die Grundsätze, nach welchen die Entschädigung bei der Enteignung von Grundeigenthum festzusetzen ist, spricht sich das Reichsgericht in einem Urtheil vom 26. März 1891 eingehend aus. Was speciell die Vergütung für Minderwerth des Restgrundstücks anbetrifft, so ist dabei nicht nur, wie früher angenommen wurde, auf die Nachtheile Rücksicht zu nehmen, welche aus der Enteignung selbst sich ergeben, sondern auch auf diejenigen, welche die Anlage, für die die Enteignung erfolgte, und deren Betrieb mit sich bringt. Denn auch letztere sind mittelbare Folgen der Enteignung, durch welche der Grundbesitzer erst genöthigt wurde, sich die Anlage und den Betrieb gefallen zu lassen. Steht

dieser Kausalzusammenhang fest, so kann dem gegenüber die bloße Möglichkeit, daß auch ohne die Enteignung die Anlage hätte an dem Grundstücke des Entschädigungsberechtigten vorbeigeführt werden können, nicht in Betracht kommen.

* [Reichs-Stempelabgaben.] Den Steuerämtern in Neustadt, Briesen, Tuchel, Flatow, Mewe, Dt. Eylau, Lautenburg, Löbau, Schlochau, Zempelburg und Schöneck ist die ihnen beigelegt gewesene Befugniß zur Erhebung von Reichsstempelabgaben wieder entzogen worden.

* [Förderung des Waldanbaues.] Die Staatsforstverwaltung sucht im Interesse der Landescultur auf den Holzanbau in den Waldungen der Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzer ꝛc. anregend und fördernd auch dadurch einzuwirken, daß sie gutes Pflanzenmaterial zum Selbstkostenpreise denjenigen Waldbesitzern abgiebt, welche nicht die Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu erziehen. In der Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1891 sind auf diese Weise in Westpreußen 3279,95 Hunderte Laubholzpflanzen und 35 442,15 Hunderte Nadelholzpflanzen (in Ostpreußen 1623,65 resp. 7369,26 Hunderte, in Pommern 750,35 resp. 23 967,97 Hunderte) aus den Staatsforsten abgegeben werden.

* [Personalien.] Dem Gerichts-Assessor Kroll in Graudenz ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Der Rechtscandidat Max Benling aus Gostkowo ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen.

* [Patent.] Herrn G. Schlacht in Langfuhr ist auf ein Compressorium für Fleischbeschauer ein Patent ertheilt worden.

* [Prämien.] Seitens des Landesdirectors sind neuerdings Belohnungen von 50 bis 200 Mark und seitens der Generaldirection der westpreußischen landschaftlichen Feuer-Societät solche von 60 bis 300 Mark für die Entdeckung von Brandstiftungen ausgesetzt worden.

* [Gewerblicher Verbandstag.] Der Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens hat am Sonntag in Thorn stattgefunden. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Es wurden u. a. Verhandlungen gepflogen über Lohnverhältnisse und über Befähigungs-Nachweis. — Der nächste Verbandstag soll in Königsberg abgehalten werden.

* [Unfall.] Der Arbeiter Wilhelm M. aus Neufahrwasser gerieth daselbst beim Löschen von Kohlen mit dem linken Arm zwischen Tau und Winde und erlitt einen Bruch des linken Oberarms. Er wurde nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube geschafft.

* [Unglücksfall.] Der frühere Schiffscapitän Herr Dannenberg, Inhaber des ehemals Poll'schen Ladengeschäfts am Johannisthor, besuchte gestern Abend den im Dock der Klawitter'schen Werft liegenden Dampfer „Echo". Hier hatte er das Unglück, von einer Laufplanke in das Dock hinab zu fallen, wobei er auf der Stelle todt blieb.

* [Unglücksfall auf dem Schießplatz.] Auf dem Artillerie-Schießplatz Gruppe bei Graudenz ist vorgestern wieder ein ernster Unfall passirt, der anderen zur Warnung dienen sollte. Als der 14jährige Sohn des Arbeiters Czulkowski die Kuh zur Weide führte, fand er eine noch nicht crepirte Granate, mit welcher er sich sofort zu schaffen machte. Dieselbe explodirte und der Junge wurde arg verstümmelt. Er hat u. a. beide Hände verloren, welche das explodirende Geschoß zerschmetterte.

* [Schützenfest.] Bei dem heutigen Schützenfest der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Gilde traten die Schützen zum ersten Male in ihrer neuen kleidsamen Tracht, einer dunkelgrauen Joppe, an welcher die Abzeichen der Chargen durch goldene Sterne auf dem schwarzen Sammetkragen angebracht sind, auf. Das Prämienschießen, mit welchem das Fest eröffnet wurde, ergab folgendes Resultat: Den besten Schuß gab Herr Maurermeister Böhling ab, der in drei Schüssen 51 Ringe erzielte, ihm folgten Herr Malermeister Dahms mit 48 und Herr Ramberg vom Bürger-Schützen-Corps mit 44 Ringen. Nach dem Festessen, welches dem Prämienschießen folgte, findet das Königschießen statt.

[Polizeibericht vom 10. Juni.] Verhaftet: 12 Personen, darunter: 1 Junge wegen Diebstahls, 7 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Dutzend goldene Theelöffel, 3 silberne glatte Theelöffel, 5 silberne Theelöffel. — Gefunden: 1 Knaben-Winterüberzieher, 1 Hausthürschlüssel, eine Anzahl Papiere; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: Auf dem Wege von Langfuhr 83 bis Langfuhr 71 ein Zwanzigmarkstück; abzugeben an das Dienstmädchen Auguste Dreier, Langfuhr 71 I.

** Zoppot, 10. Juni. Unser Sommertheater hat namentlich in den letzten Jahren ein wenig günstiges Schicksal gehabt, während es in den ersten Jahren einigermaßen florirte. Es soll nun in ähnlicher Weise, wie es damals geführt wurde, wieder aufleben. Herr Fritz Kugelberg, früher Regisseur und ein beliebter Darsteller am Danziger Stadttheater, beabsichtigt, von Anfangs Juli ab auf 8—10 Wochen mit einem tüchtig eingespielten Lustspiel-, Possen- und Operetten-Ensemble hier Vorstellungen zu geben. Ein Gesuch um Subventionirung seines Unternehmens, wobei Hr. K. sich zu jeder möglichen Garantie für gute Kunstleistungen und für consequente Durchführung seines Vorhabens bis zum Schluß der Saison bereit erklärt haben soll, ist bereits der hiesigen Badedirection unterbreitet worden.

Tuchel, 8. Juni. Zu der heute hier unter dem Vorsitze des Herrn Seminardirectors Jablonski abgehaltenen amtlichen Volksschullehrer-Conferenz waren gegen 100 Lehrer erschienen. Der Begrüßungsrede des Herrn Vorsitzenden folgte eine vom Herrn Seminarlehrer Scholz gehaltene Musterlection aus dem Geschichtsunterricht, woran sich ein Vortrag über den Geschichtsunterricht schloß. Nach einer Pause, welche vom Seminarchor durch musterhaft vorgetragene Gesänge ausgefüllt wurde, hielt Herr Seminarlehrer Lepke einen Vortrag über das Thema: „Wie kann die Volksschule den irregeleiteten Bestrebungen auf socialem Gebiete entgegenwirken?" Ein gemeinschaftliches Mittagessen folgte der Conferenz. (Ges.)

Dt. Eylau, 8. Juni. In dem Dorfe Stradem brannten gestern drei Häuser, in welchen ca. 20 Arbeiterfamilien wohnten, vollständig nieder. Der Arbeiter Salewski, Vater von 4 Kindern, wurde unter den zusammenstürzenden Trümmern begraben. Die Frau des Verunglückten und der älteste Sohn erlitten erhebliche Brandwunden. (Th. O. Ztg.)

Königsberg, 9. Juni. Die „Königsb. Allg. Ztg." schreibt: Ein aus unserem östlichen Nachbarreiche ausgewiesener Maurergeselle, welcher gestern hier eintraf, schilderte die in letzter Zeit vorgenommenen Ausweisungen als besonders umfangreich. So wäre er mit noch 43 Familien in Warschau, woselbst er sich auf Arbeit befunden, festgenommen und per Schub über die Grenze bei Thorn gebracht worden. Der ganze Transport sei mit den Familienangehörigen mehrere hundert Köpfe stark gewesen und es hätten die männlichen Personen zu zweien gefesselt neben einander gehen müssen, während die Frauen und Kinder fessellos den Weg bis zur Grenze theils zu Fuß, theils per Eisenbahn zurücklegten. Die Ausgewiesenen seien meistens Fabrikarbeiter und Handwerker gewesen. Mit Bezug auf die Gründe der Ausweisung konnte er keine Erklärung abgeben. Der hier Eingetroffene, dessen Vater in Rußland naturalisirt worden, ist jetzt 29 Jahre alt, hat sich nie um sein deutsches Vaterland gekümmert, seiner Militärpflicht nicht genügt und ist in Rußland, da nach dem dort geltenden Gesetz die Kinder nie mit den Eltern in den Unterthanen-Verband aufgenommen werden, in die üble Lage gerathen, ausgewiesen zu werden.

Insterburg, 9. Juni. Von den neuen Cavalleriesäbeln, welche in der Armee eingeführt werden sollen, sind etwa 50 Stück dem hiesigen Ulanen-Regiment zum Probeversuch übergeben. Die Waffe soll viel zweckmäßiger sein, als der alte, schwere Cavalleriesäbel. Der neue Säbel ist gerade und hat einen Griff ähnlich wie beim Infanterie-Offizierdegen. (Inst. Z.)

Tilsit, 9. Juni. Die Neuwahl zum Reichstage im Wahlkreise Tilsit-Niederung für den verstorbenen Oberpräsidenten v. Schlieckmann ist bereits auf den 28. Juli anberaumt. Die Auslegung der Wählerlisten muß demnach am 29. Juni beginnen. Wir haben erst kürzlich darauf hingewiesen, daß bei der letzten Wahl die Conservativen, obwohl auf ihrer Seite der ganze amtliche Apparat arbeitete, nur mit einer verhältnißmäßig geringen Mehrheit siegten und die Giltigkeit des Mandats bis zu seiner Erledigung durch den Tod des Inhabers sehr in Frage stand. Hoffentlich werden die Liberalen des Wahlkreises bei Zeiten die geeignete Lehre daraus zu ziehen wissen.

* Dem Regierungs-Assessor v. Lucke zu Gumbinnen ist die commissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Hoyerswerda (Reg.-Bez. Liegnitz) übertragen und dem evangelischen Lehrer Gorski zu Bogacewen im Kreise Lötzen der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

(Weiteres in der Beilage.)

Literarisches.

○ Emin Paschas Entsatz und Stanleys Zug durch das „dunkelste Afrika". Nach Stanleys Berichten und Emins Briefen für weitere Kreise dargestellt von Dr. Berthald Volz. Mit 61 Abbildungen und einer Karte (Leipzig, Verlag von F. A. Brockhaus). Selten wohl ist ein Werk mit solcher Spannung erwartet worden, wie Stanleys Bericht über seine Reise zum Entsatze Emins, aber auch selten wohl hat ein Leser mit so getheilten Empfindungen ein Werk aus der Hand gelegt, wie dieser Bericht über „Aufsuchung, Rettung und Rückzug Emin Paschas". Vor allem ist es die Ruhmredigkeit Stanleys, sowie das schlecht verhüllte Bestreben, den Mann, dessen „Rettung" das ganze Unternehmen gegolten hatte, in den Augen der Leser herabzusetzen, was anfänglich mit Bedenken, später mit Befremden erfüllt. Dazu kamen noch die gehässigen Angriffe gegen die unglücklichen Offiziere seiner Nachhut, die das ganze Reisewerk Stanleys zu einer im ganzen wenig erfreulichen Lecture machen. Der Verfasser hat alle diese unangenehm berührenden Stellen beseitigt, ohne doch die lebendige Schilderung und die dramatische Gestaltung, wo sie am Platze waren, aufzugeben, und er hat damit ein Werk geschaffen, welches nicht nur Stanleys große Verdienste klar wiederspiegelt, sondern auch Emins Wesen und Art verständlich macht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Ueber den Blitzschlag, welcher die 1. Compagnie des Kaiser Franz-Gardegrenadier-Regiments heute getroffen, wird berichtet: „Die Compagnie war damit beschäftigt, einen von ihr ausgehobenen Schützengraben zuzuwerfen. Der Hornist Becker stand unweit des Uebungsplatzes mit dem Pferde des Hauptmanns, und die nicht beschäftigten Spielleute hatten sich um das Pferd gesammelt. Herr Hauptmann v. Quast stand zehn Schritte entfernt. Plötzlich ertönte ein mächtiger Krach und die halbe Compagnie lag betäubt auf der Erde. Der Blitz hatte die um das Pferd stehende Gruppe getroffen. Das Thier war in die Höhe gesprungen, dann todt niedergestürzt. Von den Mannschaften ist der Spielmann Gefreiter Bärs am schwersten verletzt. Der Blitz hatte den Helm getroffen, im Hinterkopf einen Theil der Schädeldecke aufgerissen, die Kleider und den Leib an der rechten Seite versengt und endlich den einen Stiefel aufgeschlitzt. Der Unglückliche konnte nur durch künstliche Athmung ins Leben zurückgebracht werden; sein Aufkommen wird bezweifelt. Gleichfalls schwer verletzt ist der Tambour Bremer. Der Hornist Becker, der das Pferd gehalten, hat schwere Wunden am Bein davongetragen; Gefreiter Bossen und Spielmann Humbert sind leichter verletzt. Hauptmann v. Quast lag lange Zeit bewußtlos. Auch Vicefeldwebel Steil und Sergeant Kortkampf waren lange besinnungslos. Die übrigen Mannschaften erholten sich schnell von der Betäubung. Die in der Nähe befindlichen Herren Major v. Böning und Major v. Stellmann waren sofort nach dem Garnisonlazareth gesprengt, so daß von dort bald Hilfe kam. Die Verletzten wurden in Mäntel gehüllt und nach dem Lazareth getragen. Dann trat die Compagnie den Rückmarsch nach Berlin an.

Rom, 9. Juni. In der vergangenen Nacht entlud sich über Bussolengo (Provinz Verona) und Umgebung ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag. Die Bahnlinien Verona-Caprino, Verona-Ala sind unterbrochen. Die Flüsse der von dem Unwetter betroffenen Gegend sind ausgetreten; einige Personen sind verunglückt. Auch die Etsch ist im Steigen begriffen. (W. T.)

London, 9. Juni. In der Beleidigungsklage Sir William Gordon Cummings gegen Wilson und Andere wegen Verleumdung gab die Jury heute ihren Wahrspruch zu Gunsten der Beklagten ab. Damit ist also Cumming moralisch vernichtet.

Debreczin, 8. Juni. Ein großes Magazin der Dampfmühlen-Actiengesellschaft „Istvan", in welchem Producte und fertige Mehlwaare lagerten, ist heute vollständig niedergebrannt. Die Mühlengebäude sind gerettet worden, auch im Betrieb ist dadurch keine Störung eingetreten. Der Schaden soll sich auf 200 000 Fl. belaufen. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Rom, 10. Juni. (Privattelegramm.) Der Kassirer der päpstlichen Güterverwaltung, Ala, ist abgesetzt worden, angeblich weil er durch Speculationen mit Geldern der Peterspfennige Millionen verloren haben soll.

Rom, 10. Juni. (W. T.) Der päpstliche Administrator Msgr. P. Folchi hat aus persönlichen Gründen seine Entlassung genommen. Die finanziellen Verluste des päpstlichen Stuhles werden in Abrede gestellt, nur die Werthpapiere, welche von vertrauenswürdigen Personen für Darlehen verpfändet worden sind, seien zurückgegangen.

Sofia, 10. Juni. (W. T.) Bei Burgas ist ein Angehöriger eines Nomadenstammes verhaftet, welcher in der Winterszeit den Brigantenführer, der den Eisenbahnzug überfallen hat, beherbergte. Das Leben wurde ihm zugesichert, falls mit seiner Hilfe die Räuber festgenommen werden. Auf den Kopf eines jeden Briganten sind 5000 Francs Belohnung ausgesetzt worden.

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 9. Juni. Der Termin zur Kündigung der Wohnungen rückt wieder heran und kurz darauf beginnt das Rennen und Suchen von Hunderten nach anderen, vermeintlich besseren Wohnungen.

Zweck dieser Zeilen soll sein, diejenigen Vermiether, welche eine Wohnung zu vermiethen haben, ihren Mitmenschen das Suchen zu erleichtern und zwar ohne dafür irgend welche Kosten zu haben, die Sucher aber gegen überflüssige Kosten zu schützen. Wenn der Wohnungssucher den Miethswerth der Wohnung, den Umfang derselben und die örtliche Lage (Gasse) weiß, genügt dieses zur vorläufigen Beurtheilung, ob dieselbe passend ist oder nicht. Eine Annonce in der Fassung (z. B.): „Fischmarkt 101 — 2 Stuben 25 Mk." genügt. Es bleibt ja jedem überlassen, was er noch dazu setzen will. Wenn aber so unzweckmäßige Annoncen erscheinen, wie „Werftgasse ist eine Wohnung zu vermiethen, zu erfragen Wallplatz so und so", oder „Eine freundliche Wohnung, in einer freundlichen Gasse gelegen, ist zu erfragen Schidlitz 3241", so tragen wohl die Vermiether die Schuld, wenn die Wohnung leer stehen bleibt.

Dieser hat die Unannehmlichkeit des wiederholten, mit Kosten verknüpften Annoncirens und daß auch für ihn nicht passende Miether Nachfrage halten. Aber weit schlimmer ist es mit dem Miether bestellt. Der Mann geht zur Arbeit, die Frau hat das Essen zu besorgen und die Kinder zu beaufsichtigen. Versäumt ersterer die Arbeit einen halben Tag und besieht etwa 10 Wohnungen, die ihm der Stadtgegend nach passen würden, vergeblich, so muß er das Suchen wiederholen. Geht die Frau auf die Wohnungssuche aus, dann leidet das ganze Hauswesen Tage lang darunter.

Schreiber dieses hat im Juli und August vorigen Jahres 172 Wohnungen in 5 Tagen besehen, wofür er einen Lohnabzug für den Stellvertreter von 13,75 Mk. hatte; dazu hat er noch 1,10 Mk. an Pferdebahngeld ausgegeben, ist also erst nach Ausgabe von 15 Mk. zu einer Wohnung gekommen.

Es wird so viel von den Wohlthaten geschrieben und gesprochen, die den Arbeitern zu Gute kommen sollen, die aber mehr oder weniger Geld kosten. Dieser mein Vorschlag kostet dem Vermiether kein Geld, schützt den Wohnungsmiether aber vor Unkosten. H.

Briefkasten der Redaction.

J. M. hier: Aluminium, 1827 von Wöhler entdeckt, findet sich als kieselsaure Thonerde im Thon ꝛc. Es ist grauweiß, etwa so hart wie Silber, von starkem Klang, politurfähig, läßt sich zu Blech auswalzen und hält sich an der Luft sehr gut. Elektricität leitet Aluminium fünf mal besser wie Eisen, trotzdem es mehr als dreimal so leicht wie dieses ist. Der hohe Preis des Metalls, der vor einem Jahrzehnt noch 800 Mk. für das Kilogramm betrug, hat bis jetzt eine ausgedehnte Verwendung des Aluminiums verhindert, doch ist in der letzten Zeit in Folge des verbesserten Verfahrens bei der Gewinnung der Preis auf 12 Mk. gesunken, so daß nicht nur in Frankreich, sondern auch in Berlin Fabriken entstanden sind, die Gebrauchsgegenstände aller Art aus Aluminium herstellen. Ein Hausschlüssel von mittleren Dimensionen kostet gegenwärtig 2 Mk.

E. C. hier: Sie sind im Irrthum. Der Betrag der Marke für die Invaliditäts- und Altersversicherung richtet sich nach dem festgesetzten Durchschnitts-Tagelohn für erwachsene und jugendliche Arbeiter und dieser gilt für den Stadtkreis Danzig, also auch für die Vorstädte. Ferner: Nicht die Länge der täglichen Beschäftigung entscheidet, sondern das Lebensalter — daher ist auch für die Aufwärterin nicht eine Marke zu 14, sondern zu 20 Pf. zu verwenden, sofern diese nicht zu den jugendlichen Arbeitern gehört.

E. S. hier: Derartige Anstalten bestehen zur Zeit in Lintorf bei Düsseldorf, Salem bei Neumünster in Schleswig-Holstein und Nieder-Leipe in Schlesien; vorbereitet wird die Errichtung einer Trinker-Heilanstalt für Ostpreußen in Karlshof bei Rastenburg und für Westpreußen im Neustädter Kreise.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Juni.

		Crs.v.9.			Crs.v.9.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	87,60	87,60
Juni	233,20	233,00	Ung. 4% Grd.	91,80	92,00
Sept-Oktbr	210,70	209,70	2. Orient.-A.	75,20	—
Roggen			4% russ. A.80	98,80	99,00
Juni	210,20	211,50	Lombarden	46,10	47,00
Sept-Oktbr	192,70	191,75	Franzosen ..	124,00	123,30
Petroleum			Cred.-Actien	164,40	164,40
per 2000 ℔			Disc.-Com. ..	182,20	182,10
loco	22,80	22,80	Deutsche Bk.	153,20	152,00
Rüböl			Laurahütte.	120,00	122,25
Juni	60,20	60,40	Oestr. Noten	174,50	174,30
Sept.-Okt.	60,20	60,50	Russ. Noten	241,15	241,10
Spiritus			Warsch. kurz	240,65	240,50
Juni-Juli .	50,70	50,40	London kurz	—	20,44
Sept.-Okt.	48,70	48,40	London lang	—	20,295
4% Reichs-A.	106,10	106,10	Russische 5%		
3½% do.	98,90	99,00	SW.-B. g. A.	89,70	89,25
3% do.	85,75	85,75	Danz. Priv.-		
4% Consuls	105,60	105,60	Bank	—	—
3½% do.	99,10	99,10	D. Oelmühle	135,10	138,20
3% do.	85,70	85,70	do. Prior.	129,00	129,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	111,90	111,90
Pfandbr. .	96,00	96,00	do. S.-A.	71,00	71,70
do. neue . .	95,90	96,00	Ostpr. Südb.		
3% ital. g.Pr.	56,50	56,50	Stamm.-A.	91,10	91,70
5% do. Rente	91,90	92,00	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	85,70	85,60	Trk.5% A.-A	88,50	88,30

Fondsbörse: schwankend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Juni.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 191—248 M Br.
hochbunt 126—136℔ 191—248 M Br.
hellbunt 126—134℔ 189—243 M Br. } 149-194 M bez.
bunt 126—132℔ 187—240 M Br.
roth 126—134℔ 180—238 M Br.
ordinär 120—130℔ 178—234 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 186 M, zum freien Verkehr 128℔ 234 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni transit 189½ M bez., per Juni-Juli transit 185½ M bez., per Juli-August transit 180 Br., 179 M Gd., per Sept.-Oktober transit 168 M bez., per Oktbr.-November 167½ M bez.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kilogramm
grobkörnig per 120℔ inländ. 210 M, transit 159 bis 161 M
feinkörnig per 120℔ 158—159 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 210 M, unterpoln. 161 M, transit 159 M
Auf Lieferung per Juni inländ. 210 M Gd., transit 158 M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 185½ M Gd., transit 145½ M bez., per Oktbr.-Nov. transit 144—144½ M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- transit 118—123 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,40—4,80 M bez., Roggen- 5,75 M bez.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 70 M Gd., nicht contingentirt 50 M Gd.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,05—13,15 M Gd. nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. — Wind: NO.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Transit unverändert. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit bunt besetzt 105℔ 149 M, hell schmal 109℔ 168 M, für russischen zum Transit glasig 121℔ 181 M, hochbunt 130/1℔ 194 M, roth 127℔ 175 M, 129℔ 177 M, 129/30℔ 178 M per Tonne. Termine: Juni transit 189½ M bez., Juni-Juli transit 185½ M bez., Juli-Aug. transit 180 M Br., 179 M Gd., Septbr.-Oktober transit 168 M bez., Oktober-November transit 167½ M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 234 M, transit 186 M

Roggen fest. Bezahlt ist inländ. 121℔ 210 M, poln. zum Transit 118℔ u. 120/1℔ 161 M, 118/9℔, 119/20℔ u. 121℔ 160 M, 114℔ 159 M, für russ. zum Transit 119℔ 158 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Juni inländisch 210 M Gd., transit 158 M Gd., Sept.-Oktober inländisch 185½ M Gd., transit 145½ M bez., Oktbr.-Novbr. transit 144 M bez. Regulirungspreis inländisch 210 M, unterpolnisch 161 M, transit 159 M — Gerste und Hafer ohne Handel. — Erbsen poln. zum Transit Mittel 124 M, Futter- 123 M, mit Geruch 118 M per Tonne bezahlt. — Pferdebohnen poln. zum Transit 119, 120 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport extra grobe 4,60 M, mittel 4,40 M, feine 4,80 M per 50 Kilo bezahlt. — Roggenkleie zum Seeexport besetzt 5,70, 5,75 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 70 M Gd., per Sept.-Oktober 63½ M Gd., Novbr.-Mai 59 M Gd., nicht contingentirter loco 50 M Gd., per September-Oktober 44 M Gd., per November-Mai 39½ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. Juni. (v. Portatius und Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 127/8℔ 240 M bez., bunter russ. 118℔ 173, 120℔ 174 M bez., gelber russ. 124℔ 176 M bez., rother 131/2℔ 226 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 116/7℔ 208 M, 118℔ 208,50 M bez. per 120℔, russisch ab Bahn 117℔, 118℔ und 119℔ 155,50 M bez. per 120℔. — Gerste per 1000 Kilogr. grobe 155 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 160, 162, russ. 112, fein 117, 118, 122 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. grüne russ. 125 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogramm hochfeine russische 221 M — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 190, 195 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. 165 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 72½ M Br., nicht contingentirt 51 M Gd., per Juni nicht contingentirt 51 M Gd., per Juli nicht contingentirt 52½ M Gd., per August nicht contingentirt 52¾ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Aus deutschen Bädern.

[Alexisbad.] Abseits vom Strome großer Menschenmassen, der sich namentlich an Sonn- und Feiertagen mittels der Extrazüge aus unseren volksreichen Großstädten an die sogenannten Glanzpunkte des Harzes ergießt, liegt in einem der lieblichsten Thäler dieses Gebirges, wie versteckt zwischen Klippen, Wäldern und Bergen, Alexisbad. Es ist bekannt, wie der Herzog Alexius von Anhalt-Bernburg in einer Zeit, als Deutschland ganz darniederzuliegen schien, die an dieser Stelle aus der Tiefe des Gebirgssteines hervorsprudelnden eisenhaltigen Quellen der leidenden Menschheit zugänglich zu machen beschloß. Mit großem Geschick wurden in den Jahren 1810 und 1811 in der Wildniß des Gebirges Anlagen geschaffen, die noch heute als mustergiltig das Auge des Kenners entzücken; es wurden stattliche Wohngebäude errichtet, die den Leidenden eine Zuflucht boten. Und wie viele Tausend finden hier im Laufe der Jahrzehnte Heilung und Genesung. Alexisbad wurde eines der gesuchtesten Stahlbäder des nördlichen Deutschland und namentlich auch als milder Kurort für Frauen und Kinder beliebt. Das Bad befindet sich unter rühriger Leitung und hat in diesem Jahre eine Reihe zeitgemäßer Einrichtungen getroffen, die den Beifall aller derer finden werden, welche dasselbe zu kürzerem oder längerem Aufenthalte aufsuchen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Juni. Wind: ONO.
Angekommen: Emilie, Pews, Saßnitz, Kreide. — Rembrandt (SD.), Stint, Amsterdam via Kopenhagen, Güter.
Gesegelt: Vistula (SD.), Mittchel, Leith, Zucker und Güter. — Desi (SD.), Klemke, Amsterdam, Güter. — Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg via Königsberg, Güter.
10. Juni. Wind: N.
Angekommen: Scotia (SD.), Grau, Königsberg, leer. — Lüneburg (SD.), Clark, Middlesbro, Salz.
Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

9. Juni.
Holztransporte.
Stromab: 1 Traft kiefern Kantholz, Mostalaneste-Prusane, Glaubersohn-Trusane, Mentz, Pollackswinkel.
1 Traft eichene Schwellen, kiefern Kantholz, Tuchhändler-Warschau, Kriening-Friedrichsdorf, Bauer, Kirrhaken.
1 Traft eichene Schwellen, kiefern Kantholz, Lilienstern-Warschau, Wönicke-Zantoch, Mentz, Rückfort.
1 Traft eichene Schwellen, kiefern Kantholz, Arnstein-Dubuo, Epstein-Dubuo, Zebrowski, Siegeskranz.

Meteorologische Depesche vom 10. Juni.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	764	NNO	4	Regen	9	
Aberdeen	762	N	3	bedeckt	8	
Christiansund	762	NO	3	bedeckt	7	
Kopenhagen	753	N	2	bedeckt	11	
Stockholm	754	N	6	heiter	9	
Haparanda	749	NNO	8	heiter	5	
Petersburg	749	SW	2	halb bed.	12	
Moskau	758	WSW	1	wolkenlos	14	
Cork Queenstown	764	N	1	wolkenlos	13	
Cherbourg	760	SO	1	wolkig	13	
Helder	757	N	3	wolkig	10	
Sylt	753	NO	3	bedeckt	11	
Hamburg	752	SW	3	Regen	10	
Swinemünde	752	SSW	1	bedeckt	13	1)
Neufahrwasser	751	N	3	bedeckt	13	2)
Memel	750	NNO	3	bedeckt	13	
Paris	762	N	2	halb bed.	12	
Münster	754	NW	5	Regen	11	
Karlsruhe	761	SW	6	bedeckt	11	3)
Wiesbaden	758	SW	4	bedeckt	10	4)
München	760	SW	7	halb bed.	15	
Chemnitz	756	W	6	wolkig	11	
Berlin	753	W	4	bedeckt	13	5)
Wien	758	W	3	wolkenlos	15	
Breslau	754	W	4	bedeckt	15	
Ile d'Aix	759	ONO	3	wolkig	15	
Triest	762	SW	2	bedeckt	14	
Nizza	762	WSW	5	wolkig	22	

1) Nachts Regen. 2) Nachts Regen. 3) Gestern und Nachts Regen. 4) Gestern Nachm. und Nachts Regen. 5) Gewitter mit Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine barometrische Depression liegt über dem östlichen Deutschland und scheint nordostwärts fortzuschreiten, eine andere Depression lagert über dem Biscaya-Busen. Bei im Norden schwachen, im Süden vielfach starken, meist südwestlichen bis nördlichen Winden ist das Wetter über Deutschland kühl, trübe und regnerisch. Die Temperatur liegt in Norddeutschland bis zu 5, in Süddeutschland bis zu 7 Grad unter dem Mittelwerthe; vielfach fanden Gewitter statt. Warschau meldet 25 Mm. Regen. Anzeichen für Besserung des Wetters sind gegenwärtig nicht vorhanden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
9	4	757,1	+15,6	NO. mäßig b. leb.; bewölkt.
10	8	750,1	+12,2	N. mäßig; bedeckt.
10	12	751,0	+13,8	N. mäßig; bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Wochenfest. Gottesdienst.
Donnerstag, den 11. Juni cr., Abends 7½ Uhr.
Freitag, den 12. Juni cr., Morgens 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr.
Freitag, 12. Juni cr., Abends 7½ Uhr,
Sonnabend, den 13. Juni cr., Morgens 8½ Uhr, Predigt und Seelengedächtnißfeier 10 Uhr.
Mit Beginn der Predigt werden die inneren Thüren geschlossen. (1239
An den Wochentagen: Abends 7½ Uhr, Morg. 6½ Uhr.

Den gestern Abend 9 Uhr erfolgten Tod meiner lieben Schwester, unserer guten Tante und Großtante, des Fräulein

Laura Mathilde Hoppenrath

im 74. Lebensjahre zeigen tief betrübt an
Danzig, d. 10. Juni 1891
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, d. 14. d. Mts., Mittags 12 Uhr, a. d. alt. Hl. Leichnamkirchhofe von der Leichenhalle das. aus statt.

Dampfer
Rembrand,

von Amsterdam eingetroffen, löscht am Packhof.
Inhaber der Originalconnossemente über Güter vom Mittelmeer ex D. **Mercurius** wollen sich melden bei (1236

Ferdinand Prowe.

Nach St. Petersburg

wird expedirt ca. 13./15. Juni cr.
Hela S.S.
Güteranmeldungen erbitten
Dantziger & Sköllin.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse
184. Königl. Preuß. Lotterie
hat bei Verlust des Anrechts bis
zum 12. Juni cr.,
Abends 6 Uhr,
planmäßig zu erfolgen.
G. Brinckman,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Loose
zur Int. Kunst-Ausstellung-Berlin a 1 M,
zur Wormser Dombau-Geld-Lotterie a 3 M 50 ₰ in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Loose zur Wormser Dombau-Geldlotterie a M 3,50,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Tilsiter Ausstellungs-Lotterie à M 1,
Loose zur Eisernen Kreuz-Lotterie à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Zum Abschluß von Feuerversicherungen gegen feste billige Prämien empfiehlt sich (1237
die Generalagentur Danzig, Poggenpfuhl 22/23.
C. Lassvitz.

Wunderbar ist der Erfolg. Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig a St. 50 ₰ bei Apoth. **Kornstädt**, Raths-Apoth. u. Apotheker **Rohleder**, Apotheke Langgarten, Apotheker **Fromelt** in Zoppot. (6212

G. Böttcher,
Portechaisengasse 1
empfiehlt
Elegante Damen-Corsets
zu sehr billigen, festen Preisen. 794

Garten-Anlagen

jeder Art und Größe, entwirft und führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzenmaterials (6251
Georg Schnibbe, Danzig.
Schellmühler Weg 3—6.
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland".)
Preis-Verzeichnisse meiner Handelsgärtnerei, Baumschule u. Saamenhandlung, stehen kostenfr. z. Diensten.

Feinste englische
Matjes-Heringe,
frische Malta-Kartoffeln,
empfing neue Sendung
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Isländische Matjes-Heringe, nur die feinsten p. St. 10 ₰, 3 St. nur 25 ₰, fr. del. Caviar, p ℔ nur 2 M, Ia. Sardellen, p. ℔ nur 75 ₰, echt. Moriner Sahnenkäse p. St. 40 u. 30 ₰, **Lachmann, Tobg. 25 u. Hausth. 7.**

Neue engl. Matjesheringe,
St. v. 5 ₰ an, 2 St. 15, 20, 25 ₰, Schock bed. bill., zu haben bei **H. Cohn**, Fischmarkt 12 in der Heringshandlung. (1123



Westpreußischer Fischerei-Verein.

Einladung.

Sämmtliche Mitglieder des Westpr. Fischerei-Vereins werden hiermit zu der

Sonnabend, den 13. Juni d. J.,
Vormittags 10½ Uhr,
im **Landeshause** hierselbst stattfindenden

General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Wahl der Vorstandsmitglieder.
2. Geschäftsbericht und geschäftliche Mittheilungen.
3. Vorlegung des Rechnungsabschlusses pro 1890/91.
4. Etatsberathung pro 1890/91.
5. Freie Besprechung über hervorgetretene Mängel und Mißstände bei der Versendung von Zuchtfischen, Fischbrut, Krebsen u. s. w.

Es werden besonders die geehrten Mitglieder, welche Grund- und Gewässerbesitzer sind, sowie die Herren Vertreter der Corporationen um recht zahlreiches Erscheinen ergebenst ersucht, um bei Besprechung des Punktes 5 der Tagesordnung Information und Rath für ein geeignetes Vorgehen zu ertheilen.

Nach Schluß der Generalversammlung: **Nachmittags 2 Uhr:** Dampferfahrt in die Danziger Bucht und eventl. nach Hela. Abfahrt vom Johannisthore.

Um ungefähr wegen der Dampfer disponiren zu können, werden die geehrten Mitglieder ergebenst gebeten, die Zahl der Theilnehmer thunlichst bis zum 12. Juni cr. im Comtoir der Actiengesellschaft „Weichsel", Heil. Geistgasse 84, oder bei dem Vorsitzenden anzugeben.

Damen und Gäste willkommen.
Restauration an Bord.
In Westerplatte und Zoppot wird gehalten.
Der Preis richtet sich nach der Anzahl der Theilnehmer und dürfte 1 M pro Person nicht übersteigen.

Danzig, den 5. Juni 1891. (1253

Der Vorstand.

Seebad und Kurort Westerplatte.

Donnerstag, den 11. Juni, wird die Abtheilung für

Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder
Patent W. Lippert

im Warmbade eröffnet.

Bekanntlich enthalten die **Lippert'schen** Bäder ungefähr das zehnfache Quantum gebundener Kohlensäure im Vergleiche zu dem in natürlichen Bädern wie Kissingen u. a. sich befindenden und sie sind deshalb mit den in anderen Badeanstalten öfters verabreichten als kohlensaure Bäder bezeichneten nicht zu vergleichen, da in den Letzteren der größte Theil der dem Badewasser in der Wanne selbst zugesetzten oder in derselben auf chemischem Wege erzeugten Kohlensäure rasch entweicht, während die nach dem Patente des Herrn **Lippert** in gasförmigem Zustande erzeugte Kohlensäure in den Misch-Apparaten mit dem mit Salzen vermischten Badewasser, **bevor es in die Wanne eingelassen wird,** nach dem patentirten Verfahren so stark gebunden wird, daß sie während des Badens fast garnicht entweicht, sondern sogar noch einige Stunden später im Mineralbade zu spüren ist.

Die Bäder haben sich auch in der vorigen Saison namentlich bei folgenden Krankheiten sehr wirksam gezeigt:

Rheumatismus und Gicht, Nervenleiden, Blutarmuth und Bleichsucht, Unterleibsleiden, Ishias, allgemeinen Schwächezuständen.

Atteste der ersten Aerzte Danzigs und der Provinz über die Güte der Bäder, sowie Berichte von Patienten über die günstige Wirkung der Cur liegen im Bureau der unterzeichneten Gesellschaft und im Warmbade aus, ebenso das Badejournal.

Der Preis eines kohlensäurehaltigen Stahl-Soolbades beträgt wie bisher nur M 2.—.

Bestellungen werden außer im Warmbade, wo Billette verkauft werden, auch im Bureau der unterzeichneten Gesellschaft in der Zeit von 8¼ bis 8¾ Uhr Vormittags entgegengenommen.

Im Warmbade befindet sich eine Lesehalle und eine

Trinkanstalt für Kurbrunnen.

Für die Dauer der Cur wie für die erste und zweite Saison sind im Logirhause und in den Häusern der Gesellschaft noch möblirte Wohnungen und einzelne Zimmer preiswerth zu vermiethen.

„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone.
Bureau: Heilige Geistgasse Nr. 84. (1285

Kunstgewerbliche Weihnachtsmesse
des
Vereins „Frauenwohl" zu Danzig.

Der Verein „Frauenwohl" beabsichtigt im Dezember d. Js. eine kunstgewerbliche Messe zu veranstalten; Auskunft und Bedingungen sind gegen Einsendung des Portos zu haben bei:
Frau Dr. M. Heidfeld, z. Z. Zoppot, Villa Miramara.
Frau Beckmann, Danzig, Hl. Geistgasse 47 (Sprechst. 2—4 Uhr).
Frl. Elisabeth Solger, Jopengasse 65 (Sprechst. 11—1 Uhr).

Der Vorstand. (1241

Abgelagerten Putzkalk, Portland-Cement,
sowie sämmtliche
Baumaterialien
offerirt
W. Kraemer, Burgstraße Nr. 5 u. 18.
Bestellungen auf Grand-Anfuhr und Schutt-Abfuhr werden pünktlich ausgeführt. (1270

Zu Bauzwecken.
Eisenbahnschienen, I Träger.
Größtes Lager. Billigste Preise. (8191
S. A. Hoch, Danzig, Johannisgasse 29.

Allen Liebhabern von
altem fetten
Werderkäse
empfehle diesen
in allerbester Qualität.
Carl Studti,
Heil. Geistg. 47, Ecke d. Kuhgasse.

Gute
Dabersche Eßkartoffeln
empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (1238

Täglich
frische Grasbutter
empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgebung empfiehlt sich zur Uebernahme und sauberster Ausführung aller in seinem Fache vorkommenden
Malerarbeiten
bei streng reeller Bedienung und zu solidesten Preisen (1275
Hochachtungsvoll
Johannes Hartmann,
Malermeister,
Danzig, Junkergasse 9¹.

Das
Brennholz-Versandgeschäft
von
A. Ferrari
in **Podgorz** bei Thorn offerirt noch einige Hundert Klafter **Kiefernklobenholz** 1. Cl., trocken, in Kahnladungen fr. Ufer Danzig.

Ein gr. eleg. Laden m. gr. Schaufenster u. vollst. Gaseinricht. ist in einer der belebtester Straßen Danzigs sof. od. sp. z. verm. Näh. Weidengasse Nr. 4 d prt.

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit.

Locomobilen,
Dampf-Dreschmaschinen
aus der Fabrik von
Heinrich Lanz, Mannheim,
stets auf Lager bei
Hodam & Ressler, Danzig.
Comtoir Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix".
7059) General-Agenten.
Maschinenlager und Maschinenwerkstätte.

---

184. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Haupt- und Schlußziehung 16. Juni bis 4. Juli.
Haupttreffer 600 000 Mark.
Antheil-Loose 1/1 224, 1/2 112, 1/4 56, 1/8 28, 1/10 24, 1/16 14, 1/20 12, 1/32 7, 1/40 6, 1/64 4 M. Sortirt 10/64 40, 10/40 60, 10/32 70, 10/20 120, 10/16 140, 10/10 240, 10/8 280 M. **Wormser** Dombau Geldlotterie, Zieh. 15. Juni, Loos 3 M, 1/2 1¾ M, 1/4 1 M, 1 Anth. an 100 Nummern 5 M, 10 Anth. an 1000 Nummern 50 M. Preuß. Liste u. Porto 60 ₰, Wormser Liste u. Porto 30 ₰ empfiehlt
Berlin W., Friedrichstraße 79, **August Fuhse,** Köln (Rhein), Hohestraße 137.
Telegr.-Adresse: Fuhsebank Berlin. Fuhsebank Köln.

Droguerie,
klein, für Unverheirathete passend, für 1000 M ca. **complett zu verkaufen.**
Adressen unter Nr. 457 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stockmannshofer Pomeranzen 00
aus der Liqueur-Fabrik
Julius von Götzen, Danzig,
empfehle ich in vorzüglichster Qualität für
Mk. 1,50 die Flasche.
J. M. Kutschke, (296
Delicatessen. — Weine. — Liqueure.
Danzig: Langgasse. Zoppot: Seestraße.

Ein neues Grundstück mit 8 Wohnungen ist in Stadtgebiet zu verkaufen. (1288
Näheres Stadtgebiet Nr. 12 zu erfragen.

Das auf dem Holzmarkt befindliche
Eden-Theater,
welches sich seiner Construction nach vorzüglich zur Scheune eignet, ist vom 16. Juni ab zum Abbruch verkäuflich. (1261
Näheres Zoppot, Comtoir Danzigerstraße.
Wilh. Werner & Co.

Ein neuer eleganter Jagdwagen steht billig zum Verkauf Stadtgebiet Nr. 142. (1251

Lotterieantheil.
B. ¼ Loos ist die Hälfte f. d. Selbstkostenpreis v. 21 M abzugeb. Adr. u. 1271 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Fünf junge, gut angefleischte
Stiere
stehen in Birkenfelde bei Marienburg zum Verkauf. (1254

Repositorium, Gaskronen, elegante Casse mit Stuhl, Geldschrank, Tombänke und Federmaschine sind billig zu verkaufen. Näher. Langgasse 19 im Laden.

Hypotheken-Capitale
für städtische Grundstücke offer. billigst **Wilh. Wehl.** (6586

2500 Mark werden auf e. neues Grundstück in Stadtgebiet hinter 7000 M bis zum 1. Juli zur zweiten Stelle gesucht. Adr. unter 1287 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

---

300 000 Mk. erst- auch zweitstellig zu begeben. Offerten erb. unter 1167 in d. Exp. d. Ztg.

30000 Mk. kann j. bess. Familie gewinnen, die k. Badeeinricht. hat. **L. Weyl**, Berlin W. 41, Fabrik heizb. Badest. Preis-Cour. grat.

Hoher Beamter, f. reich, sucht Zwecks Heir. d. Bek. e. Dame u. A. G. Post Zimmerstr. Berlin.

Empf. vorz. musik. Erzieherin, 40 Jahre alt, m. mehrj. Zeugn. Kindergärtnerin 1. Kl. musikal., selbst. Landw. etc. **J. Hardegen,** Hl. Geistgasse 100.

Perf. Köch. f. Zoppot u. Güter, sehr tücht. **Kufw.** m. langj. vorz. Z. **Wirth.** empf. **Pardencke,** Goldschmiedegasse 32. (1283

Ladenmädchen für Conditorei u. Bäckergeschäfte, sowie Büffetmädchen, Hausmädchen mit vorzüglichen Zeugnissen empf. (1268
M. Krynicki, Jopeng. 7.

Eine alte Lebensversicherungsanstalt sucht einen
Reiseinspector
für Westpreußen.
Inhaber von Lebensversicherungs-Agenturen mit nachweisbarem Erfolge, sowie auch solche energische Herren, welche Neigung zur Lebensversicherungs-Branche haben, belieben ihre Adresse mit Lebenslauf, Photographie und Referenzen unter Nr. 1229 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Für ein feines Detail-Geschäft wird zur Stütze der Inhaberin eine Dame mit tüchtigen kaufmännischen Kenntnissen gesucht, welche auch befähigt sein muß, zeitweise die selbständige Leitung des Geschäfts zu übernehmen. Garantie in Höhe v. 1000—1500 M erford. Nur Off. mit vorzügl. Empf. find. Berücksicht. Adr. u. 1284 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Eine tüchtige zuverlässige Landwirthin, welche letzte 6 Jahre selbständig war, gut kochen, backen kann u. Milchwirthschaft versteht, im Kälbertränken u. Federviehzucht erfahren, sucht per Septbr. oder Oktbr. Stellung auf einem Gute, Danziger Höhe; selbige weiß mit Wäscheplätten u. Maschinennähen Bescheid, u. w. e. Haus, in w. sie Familienanschl. findet vorziehen. Off. u. 1262 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Gebild. ält. Beamtenwittwe sucht einen ruh. Vertrauensposten. Adressen unter Nr. 1272 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gr. gewölbter Keller, pass. zum Bierlager ist sof. z. verm. Näh. Weidengasse bei (1260 **Classen.**

Moderuste Stoffe

zu

Ueberziehern,	Reisemänteln,
ganzen Anzügen,	Jagd-Anzügen,
Beinkleidern,	Schlafröcken,
Reitbeinkleidern,	Staubmänteln

in größter Auswahl zu billigsten festen Preisen.

Couleurte Piqué- u. Wollwesten.
Waschechte Livréewesten.

Neuheiten in

Reisedecken,	Regenröcken,
Plaids,	Unterkleidern,
Regenschirmen,	Cravatten,
Touristenschirmen,	Seid. Taschentüchern.

F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros et en detail,
Gegründet 1831. (60
Waaren- und Mustersendungen erfolgen portofrei.

Eisen- und Stahlwaaren-Handlung.
Heinrich Aris,
27 Milchkannengasse 27.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

John Hybbeneth,
früher
Johs. Grentzenberg, Hopfengasse Nr. 88,
empfiehlt Farben,
rocken und in Oel, Lacke, Firnisse ꝛc. Farbmühlen, Abbrennlampen, Pinsel, Spachtel ꝛc. ꝛc. Bimstein, Leim, Schellack.

Elsasser Hemdentuche
— auserwählt schöne Fabrikate —
Piqués, Barchende, Negligée-Satins,
empfehle ich in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2. (1228

Sonnenschirme,
nur diesjährige Neuheiten, werden der vorgerückten Saison wegen zu (9910
auffallend billigen Preisen
abgegeben in der Schirm-Fabrik von
S. Deutschland,
82 Langgasse 82 (am Langgasser Thor).
Schirm-Reparaturen und Bezüge sauber, schnell und billig.

Für unsere Mäntel-Confections-Abtheilung suchen wir eine im Zuschneiden perfecte
Directrice
vom 1. Juli cr. zu engagiren.
Gebr. Siebert, Königl. Hoflieferanten.
Königsberg i. Pr. (1252

Langgasse 73
ist die 1. Etage, 8 Fenster Front nach der Langgasse, zum 1. Juli eventl. später zu vermiethen. (457
Näheres
Robert Laaser.

Lagerplatz zu vermiethen.
In der Nähe des Ostbahnhofes großer Lagerplatz zu vermiethen. Offerten erbeten unter 1286 in der Expedition d. Zeitung.

Hl. Geistgasse 100 ist e. f. möbl. Logis neu dec., best. a. 2 Zim u. Entree, d. 8 Jahre von ein. höheren Staatsbeamten bewohnt, sofort od. 1. Juli zu vermiethen.

Fein möbl. Zimm f. ält. Herrn o. Dame v. Stande Langg. 48 I.

Danziger Turn- und Fecht-Verein.
Ordentliche Hauptversammlung
am 13. d. M., Abends 8½ Uhr, im **Gewerbehause.**
Tagesordnung:
1. Voranschlag für 1891/92.
2. Stiftungsfest.
3. Mittheilungen über das Schauturnen. (1232

Der Vorstand.

Freundschaftlicher Garten.
Auch bei ungünstigem Wetter.
Heute und täglich:
Humoristischer Abend
der altrenommirten
Leipziger Sänger
Herren Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Frische und Hanke.
Anfang Sonntag 7½ Uhr, Wochentags 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Billets a 40 ₰ in den bekannten Geschäften. (142

Kurhaus
Westerplatte.
Täglich: Grosse
Militair-Concerte
abwechselnd ausgeführt von den Kapellen des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1 und des Artillerie-Regiments No. 36 unter Leitung der Herren Stabstrompeter Lehmann und Krüger.
Anfang 4½ Uhr.
Entree: Wochentags 10 ₰.
H. Reissmann.

„Veritas", Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen alle Verluste durch Krankheiten, Tod etc. zu billigsten Prämien. Anträge nehmen **M. Fürst u. Sohn,** Generalagenten Heil. Geistgasse 112, entgegen. 90000 M, 60000 M, 30000 M z. 4¼—4½% das. z. hab.

Innigsten Dank! f. gr. Theiln., wie werde ich das k. vergelt.?

Wenn Du e. Aussprache wünschst, kreuze wiederum m. Weg u. sprich mich an, dann wird Dich gerne hören ...... (1265

Infolge eines Aufrufs vom Central-Comité Berlin-Charlottenburg zur Unterstützung der ausgewiesenen russ. Juden, welcher unter dem 26. vorigen Monats im Berliner Tageblatt veröffentlicht wurde, sind bei mir durch Sammlungen und Zusendungen nachstehende Beträge eingegangen:
J. H. 10 M, B. Sprockhoff 10 M, Julius Konicki Nachf. 10 M, A. M. 15 M, M. J. Jacobsohn 10 M, Hermann Guttmann 20 M, Max Guttmann a. Breslau 10 M, Gebr. Freymann 20 M, Dr. Gilberstein 5 M, Daniel Alter 10 M, A. W. Kafemann 20 M, Dr. Simon 10 M, A. Fürstenberg Wwe. 10 M, M. Fürst u. Sohn 10 M, Ad. Schott 10 M, Moritz Cohn 10 M, Georg Lichtenfeld 5 M, Max Schönfeld 10 M, Max Jacoby 10 M, Dr. Wallenberg 20 M, Adolph Berent in Firma S. Berent 10 M, Jul. Berghold 5 M, F. Reimann 5 M, M. Broh 5 M, S. Anker 5 M, H. L. a. Cöln 5 M, Fräulein M. Nathan 3 M, M. Lövinsohn u. Comp. 10 M, Moritz Berghold 10 M, Stadtrath George Mix 20 M, R. Reutener 10 M, Jac. Kleemann 10 M, Heinr. Brandt 10 M, Oscar Samm 10 M, B. Gosch 5 M, Heymann Jacobsohn 5 M, L. Fabian 10 M, Heinrich Jacobsohn bei Table d'hôte in Elbing und Marienburg 15 M, Abraham Berent 30 M, L. Dramburg 10 M, A. Rhode, Café Central 10 M, A. Eisen i. Firma Paradies u. Eisen 5 M, Apotheker Robert Laaser 3 M, Kapitain Ed. Spalding 3 M, Wette 3 M, Otto Wanfried 20 M, Apothekengehilfe Rehbein 3 M, Eugen Runde 5 M, S. Hirschwald 20 M, Felix Kawalki 6 M, H. Gasirowski 10 M, J. Abraham 10 M, M. Sachsenhaus 10 M, Münsterberg 20 M, E. A. Claassen 6 M, O. F. Wendt 5 M, L. Goldhaber 20 M, Hermann Riese 20 M, Diverse B. Z. B. u. H. in Summa 4,50 M, J. C. Samm 20 M, Muscate 3 M, Rechtsanwalt Suckau 3 M, J. Löwenstein u. Co. 10 M, S. A. Hoch 6 M, J. Lewandowki 6 M. In Summa 659,50 M.

Von dieser Summe wurden unter dem 29. vorigen Monats an das Local-Comité zu Charlottenburg zu Händen des Herrn **Georg Isaac** 273 M, unter dem 9. dieses Monats an den Herrn Commercienrath und Consul **Goldberger**, Vorsitzender des Central-Comités **Berlin** der Rest von 386,50 M, also in Summa 659,50 M abgesandt.

Den geehrten Spendern spreche ich im Namen der Unglücklichen meinen besten Dank aus.
1244) **J. H. Jacobsohn.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.